

Nachlaß

Hermann Heimerich

Zugang: 24/1972

Verzeichnis der Korrespondenzpartner

Ziegler, Hanne, (Frau), Heidelberg

Zimmermann, Marie, Wwe. des Gustav Zimmermann, *Hannheim*

Zimmermann, Gustav, Landesdirektor, Karlsruhe

Zimmermann, Paul, Dr., Mannheim

Zinzow, Hans-Adam, Dr., , Schweinsberg *Krs. Marburg*

Zobel, Viktor, , Bensheim-Auerbach, *Bergstr.*

Zoepffel, Hänni, (Frau), Wwe. des (A?) Zoepffel, *Konstanz*

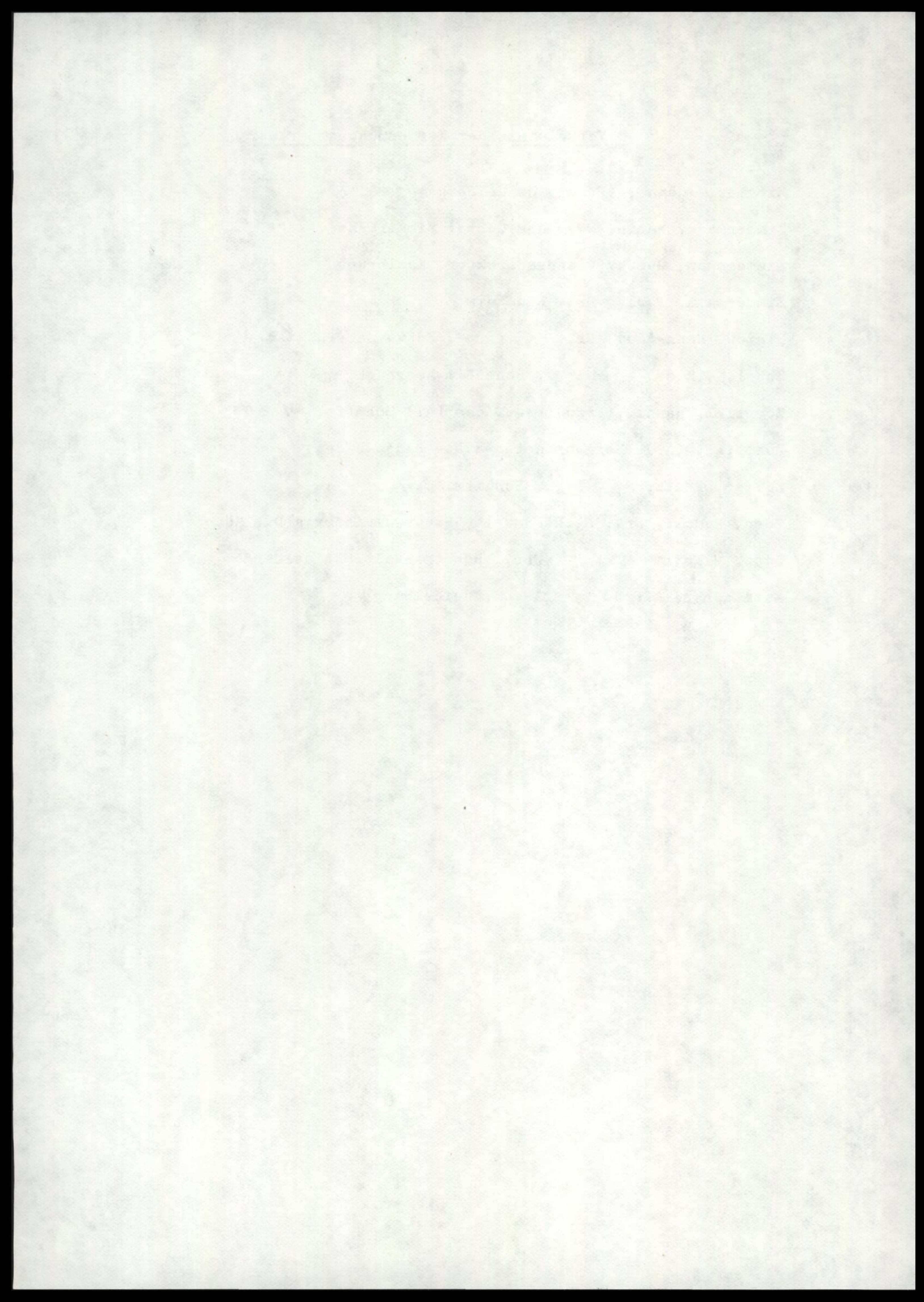
Zoepffel, (A?), Beigeordneter a.D., Baden-Baden

Zöller, Fritz, , Schlitz *Hessen*

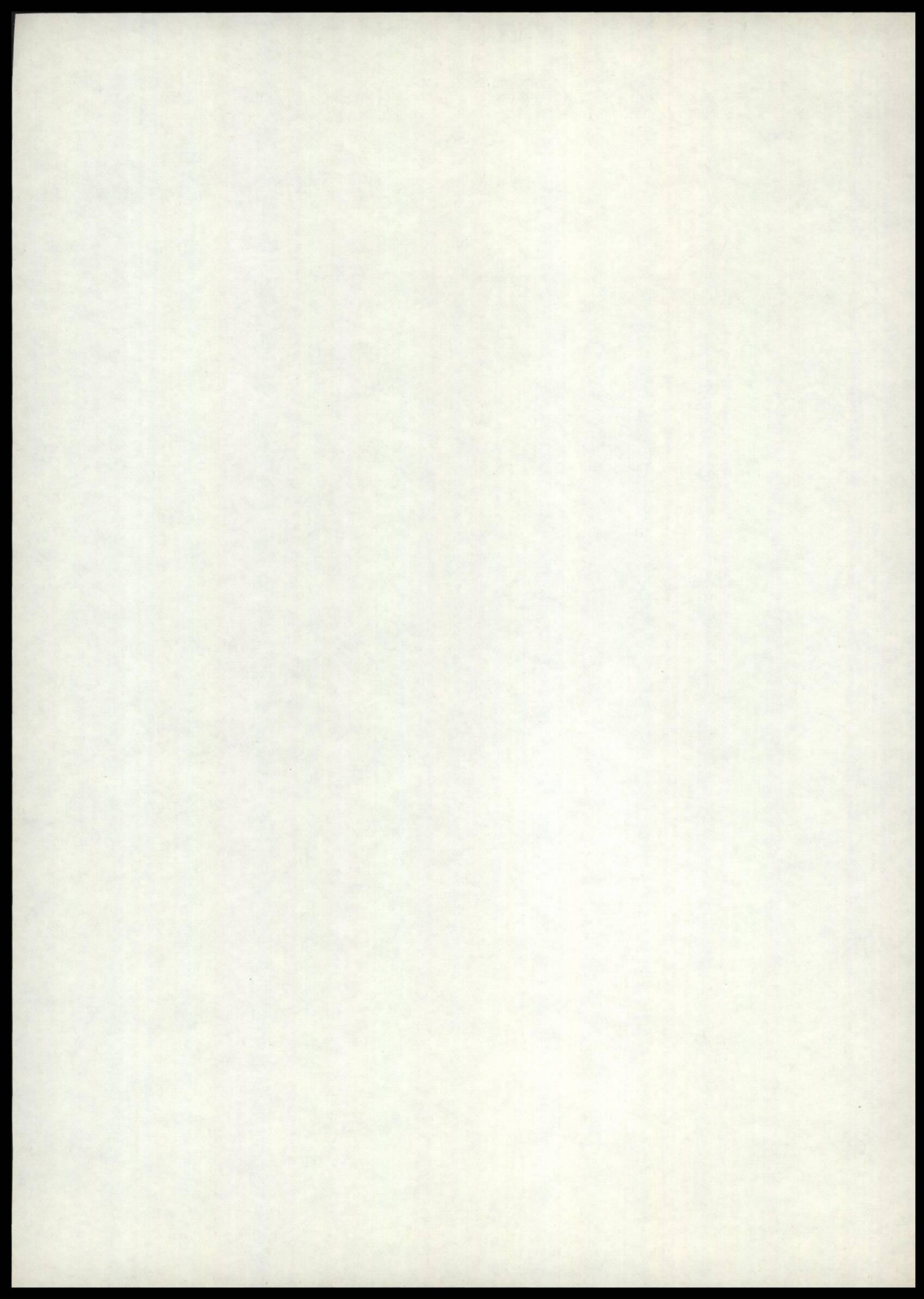
Zorn, Rudolf, Dr., Rechtsanwalt, Staatsminister a.D., München

Zutt, Wilhelm , Dr., Rechtsanwalt, Heidelberg

Zwintscher, Alfred, , Heidelberg



Li



25. 2. 1949

28. Feb. 1949

An die

Kanzlei St. Remerich, St. Otto!

Wir freuen uns, Ihnen bekanntgeben zu können, dass uns am 24. Februar ein gesunder Sohn, Bernd' geboren wurde.

Mit freundlichen Grüßen!

Hanne und Kurt Siegler



24. 2. 1949

Schätzchen Herr Dr. Heinrich!

Wir beehren uns, Ihnen die Geburt
unsers Sohnes Bernd mitzuteilen.
Hoffen und sind erfreut auf bester
Gesundheit.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

W. Siegler und Tan Haue



3. März 1949

Frau
Hanne Ziegler
Heidelberg-Rohrbach
v.d.Tannstr. 59

Dr.H./Sch.

Liebe Frau Ziegler!

Infolge einer Grippe komme ich leider erst heute dazu, Ihnen und Ihrem Gatten zu der Geburt des Sohnes Bernd von Herzen Glück zu wünschen. Ich freue mich, dass Sie alles gut überstanden haben und hoffe, dass Ihnen die Grippe, von der Sie nun leider auch ergriffen sind, keine grösseren Schwierigkeiten bereitet. Auch meine Tochter Susanne schliesst sich diesen guten Wünschen an.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

DANI 2000

141 - 8.1.2000
radioactive - radionuclides
E. Vittorini

Radioactive nuclides

Such nuclides may originate from nuclear

explosions or nuclear accidents, or from the use of radioactive materials in medical research, nuclear power generation, industrial applications, and other civilian applications. These nuclides may be present in the environment as a result of natural processes, or they may be introduced by human activity. Radioactive nuclides can be measured using various methods, such as gamma spectrometry, liquid scintillation counting, and mass spectrometry.

1. August 1949.

ab 9/8
Dr. H. S.

Frau
Marie Zimmermann
Mannheim - Feudenheim
Wilhelmstr. 70

Sehr verehrte Frau Zimmermann!

Soeben habe ich die Nachricht von dem Tode Ihres Gatten erhalten. Ich bin tief betrübt und spreche Ihnen und Ihrer Familie meine herzliche Teilnahme zu dem schweren Verluste aus, der Sie betroffen hat. Viele Jahre der Freundschaft und der gemeinschaftlichen Arbeit haben mich mit Gustav Zimmermann verbunden. Ich habe ihn zum ersten Male kennen gelernt, als er mit dem Oberbürgermeister Kutzer - es wird wohl im Jahre 1924 gewesen sein - auf mein Büro im Nürnberger Rathaus kam, um Nürnberger soziale Einrichtungen kennen zu lernen. Diese Bekanntschaft hat dann Veranlassung gegeben, daß Ihr Gatte auf mich aufmerksam machte, als Oberbürgermeister Kutzer aus dem Mannheimer Amt schied. So habe ich also meine so eng gewordene Verbindung mit Mannheim gerade Ihrem Manne zu danken. Sein klarer Verstand und seine kameradschaftliche Gesinnung haben mich immer beeindruckt. Gustav Zimmermann wird nicht nur bei seinen Freunden, sondern in ganz Mannheim unvergessen bleiben. Wenn auch in den letzten Jahren der

Schwerpunkt seiner Arbeit außerhalb von Mannheim lag, so hat er doch dieser Stadt viele Jahre hindurch seine ganze Kraft gewidmet und eine große Liebe entgegengebracht. Er wird uns jetzt bei dem weiteren Wiederaufbau von Mannheim und vor allem auch bei der Verwirklichung der Pläne, die Mannheim wieder in den größeren kurpfälzischen Lebensraum hineinstellen wollen, überaus fehlen.

In herzlicher Mittrauer

verbleibe ich

Ihr

GUSTAV ZIMMERMANN

Mannheim- Fe. den 5. XII. 1948
Wilhelmstrasse 70

V/X/ B zum Tage
Vb

= 8. Dez. 1948

Lieber Gesinnungsfreund Dr. Heimerich!

Nehmen Sie bitte meinen herzlichen und aufrichtigen Dank für Ihre guten Wünsche zu meinem 60. Geburtstag entgegen. Das Schönste was ich im Leben empfunden habe, ist die Treue zu Menschen die mir wertvoll waren. Ich habe mich darum über Ihre Zeilen besonders gefreut, weil ich darin eine Bestätigung fand. Es ist mein innigster Wunsch, dass uns beiden noch lange vergönnt sein möge, Volk und Heimat gemeinsam dienen zu können. Ich bin sehr befriedigt darüber, dass die Landtagsfraktion Ihnen erneut ihr Vertrauen bekundet ~~hat~~ und Sie als Mitglied in den Staatsgerichtshof in Vorschlag gebracht hat. Ich zweifle nicht, dass Sie auch dieses Vertrauen rechtfertigen werden.

Mit den besten Wünschen verbleibe ich Ihnen und Ihrer Familie ergebener

Zimmermann



Eilboten

1. Dez. 1948

ab 1/11.48

Dr.H./Kr.

Herrn

Landesdirektor Z i m m e r m a n n

K a r l s r u h e / B d n .

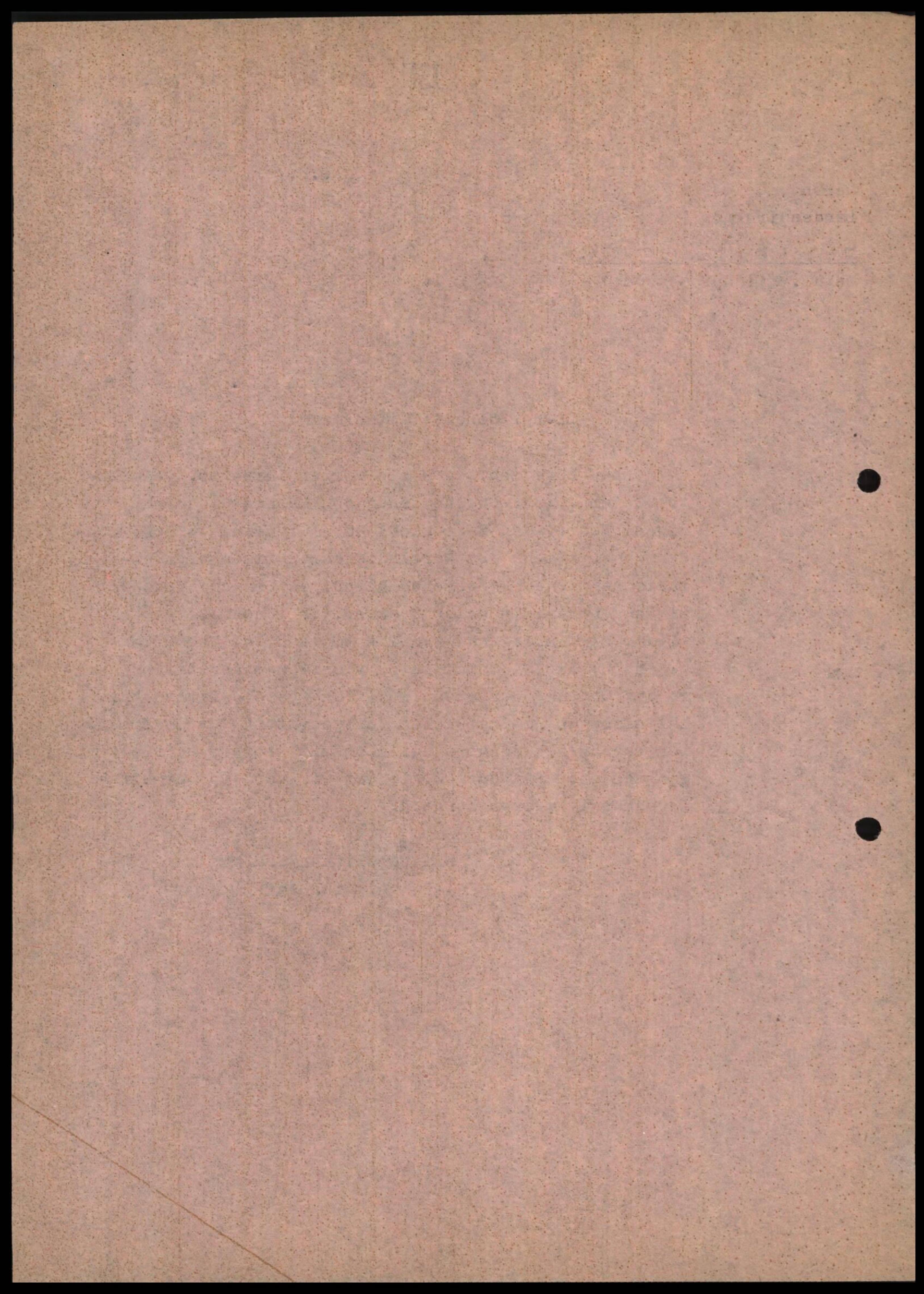
Nördl. Hildapromenade 1

ab 1/12

Lieber Genosse Zimmermann!

Eben höre ich, dass Sie morgen Ihren 60. Geburtstag feiern. Ich wünsche Ihnen von Herzen Glück zu diesem Feste, und zwar nicht nur für meine Person, sondern auch namens des Verbandes der württembergisch-badischen Konsumgenossenschaften, dessen Aufsichtsrat Sie angehören. In allen Kreisen, in denen Sie wirken, wird man am morgigen Tage die grossen Verdienste anerkennen, die Sie sich in so vielfachen Positionen um die Ordnung der staatlichen und gemeindlichen Verhältnisse und den sozialen Fortschritt erworben haben. Ich persönlich denke immer noch mit grosser Befriedigung an die Zeit zurück, in der wir vor 1933 gemeinsam in Mannheim wirken konnten.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr



Nach jahrelanger peinigender Sorge erhielten wir nun die erschütternde Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, der

Sanitätsfeldwebel WALTER ZIMMERMANN

bereits im November 1944 in einem sibirischen Gefangenentaler (Mijass) an Erschöpfung, vier Monate nach der Gefangennahme, im Alter von 30 Jahren verstorben ist.

In tiefer Trauer

HENRIETTE ZIMMERMANN geb. Schrimpf

GUSTAV ZIMMERMANN UND FRAU MARIE
geb. Adltstetter

HANS EGENDER UND FRAU GERTRUD
geb. Zimmermann

Mannheim-Feudenheim · Karlsruhe, im Mai 1948
Wilhelmstraße 70 Nördl. Hildapromenade 1



Ch. 12.6. P

12. Juni 1947

Dr. H./Kr.

Herrn

Landesdirektor Gustav Zimmermann

K a r l s r u h e / B d n .

Ritterstr. 20

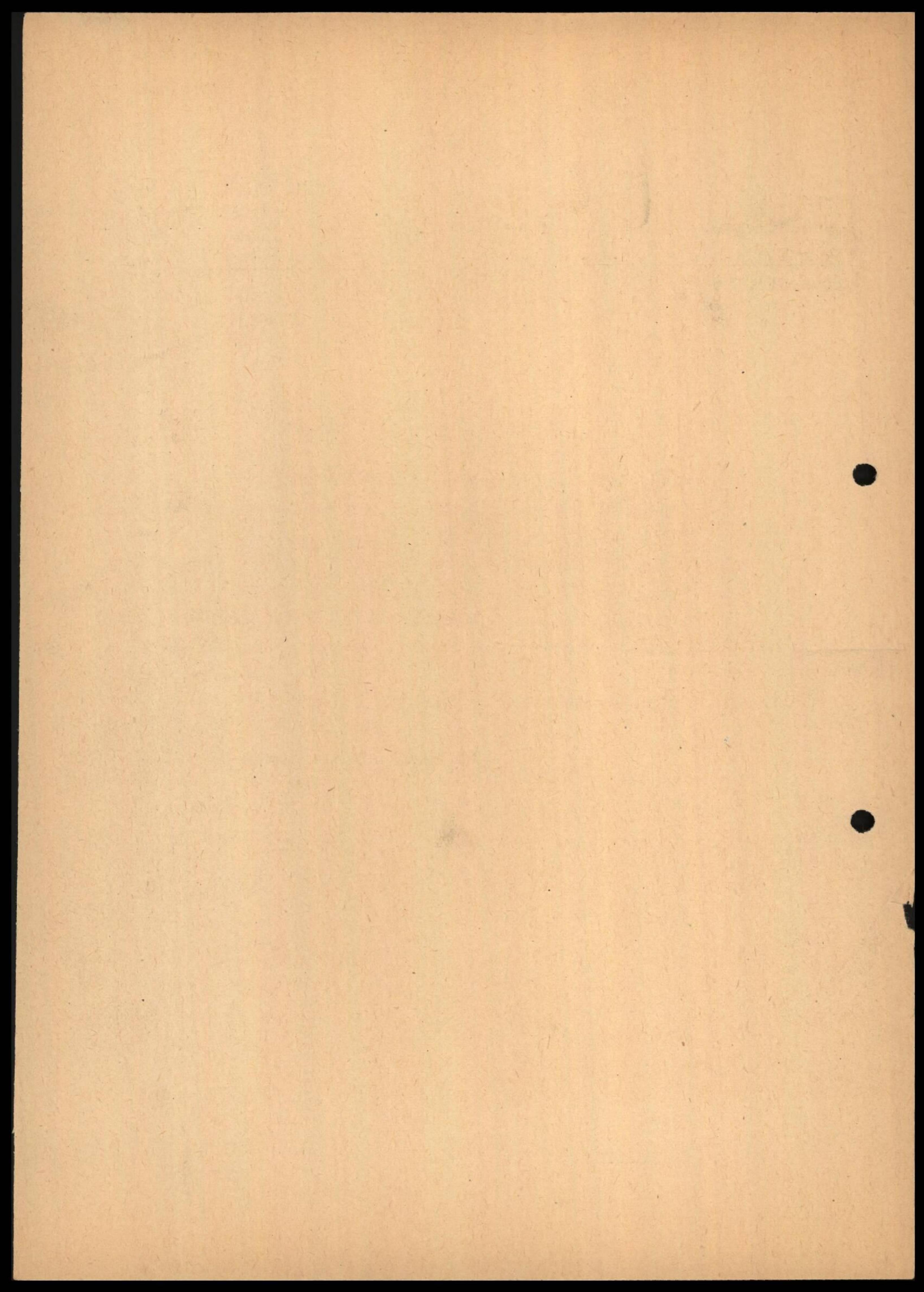
P e r s ö n l i c h

Lieber Genosse Zimmermann!

Es hat sich leider immer noch nicht arrangieren lassen, dass wir uns einmal wieder sehen und sprechen. Hoffentlich ergibt sich doch bald einmal eine Gelegenheit. In der Anlage übersende ich Ihnen den Korrektur-Abzug einer Notiz, die ich für die nächste Nummer des Betriebs-Beraters geschrieben habe und die den neuen Wirtschaftsrat betrifft. Wir werden, wenn nicht alles trügt, in den nächsten Monaten vor überaus schwierige Aufgaben gestellt sein.

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

1 Anlage



22. Januar 1946.

Herrn

Dr.H./Di.

Landesdirektor Gustav Zimmermann

Karlsruhe

Ritterstr. 20

Lieber Genosse Zimmermann !

Nachdem ich Sie am Samstag-Nachmittag gesprochen habe, habe ich am Abend zu Hause Ihren Brief vom 13.1.1946 vorgefunden. Abends war Herr Dr. Cron aus Stuttgart bei mir, der mit mir über den Abdruck meines Artikels über die "Demokratie ?" gesprochen hat. Der Aufsatz wird gleich nach den Gemeindewahlen in der Stuttgarter Zeitung erscheinen. Wenn Sie glaubten, dass ich ange regt habe, im kleinen Kreis diese Gedanken über die Demokratie zur Debatte zu stellen, so haben Sie meine Ausführungen irrtümlich aufgefasst. Über solche Dinge muss tatsächlich in der Öffentlichkeit debattiert werden. Ich habe Ihnen nur geschrieben, dass ich den Wunsch habe, mit Ihnen über die schwebenden politischen Probleme mich hier und da im kleinen Kreise auszusprechen. Das wäre mir allerdings sehr recht, aber ich weiss natürlich, wie sehr Sie selbst und auch ich in Anspruch genommen sind. Trotzdem sollte man zu einer solchen Aussprache hier und da einmal die Zeit finden. In der Pfalz war das leichter. Man fuhr abends nach getaner Arbeit auf die Hambacher Höhe, trank dort eine gute Flasche Wein und diskutierte endlos. Damals, als wir in die Pfalz zogen, waren wir jung und frisch und glaubten, die deutschen

✓

Probleme in verhältnismässig kurzer Zeit lösen zu können. Heute sind wir leider viel skeptischer geworden.

Ihre abwehrenden Bemerkungen gegenüber meiner Kritik an der Haltung der SPD in der Zeit vor 1933 kann ich nicht voll zustimmen. Gewiss haben wir alle Fehler gemacht und werden immer wieder Fehler machen. Das ist menschliches Schicksal und menschliche Unvollkommenheit. Es dreht sich aber bei dem angeschnittenen Thema überhaupt nicht um eine persönliche Schuld, sondern um ein geschichtliches Versagen, das auf grundsätzliche Mängel und im Zusammenhang damit natürlich auf vielfaches persönliches Versagen zurückgeht. Wenn man aus der Geschichte lernen will, dann kann man an solchen Fehlern und Unterlassungen nicht einfach vorübergehen.

Im Jahre 1932 war eine Situation entstanden, bei der die SPD wirklich versagt und sich als kraftlos erwiesen hat. Ich erinnere nur an das Vorgehen von Bracht gegen Severing, das damals völlig widerstandslos hingenommen worden ist. Diesem Versagen lag mehr zu Grunde als persönliche Schwäche. Es war etwas am System nicht in Ordnung und das ist eben nicht rechtzeitig erkannt worden. Man muss auf diese alten Erlebnisse und Erscheinungen zurückgreifen, um beim neuen Aufbau und der neuen Formierung grundsätzliche Fehlentwicklungen zu vermeiden. Unser neues politisches Leben ist noch so stark in der Entwicklung, dass man sehr Obacht geben muss, dass das Schiff einer Partei ~~den~~ richtigem Kurs steuert. Ich habe kein besonderes Ressentiment gegenüber der Vergangenheit aber eine grosse Sorge hinsichtlich der Zukunft. Es dreht sich dabei nicht um politische Tagesfragen,

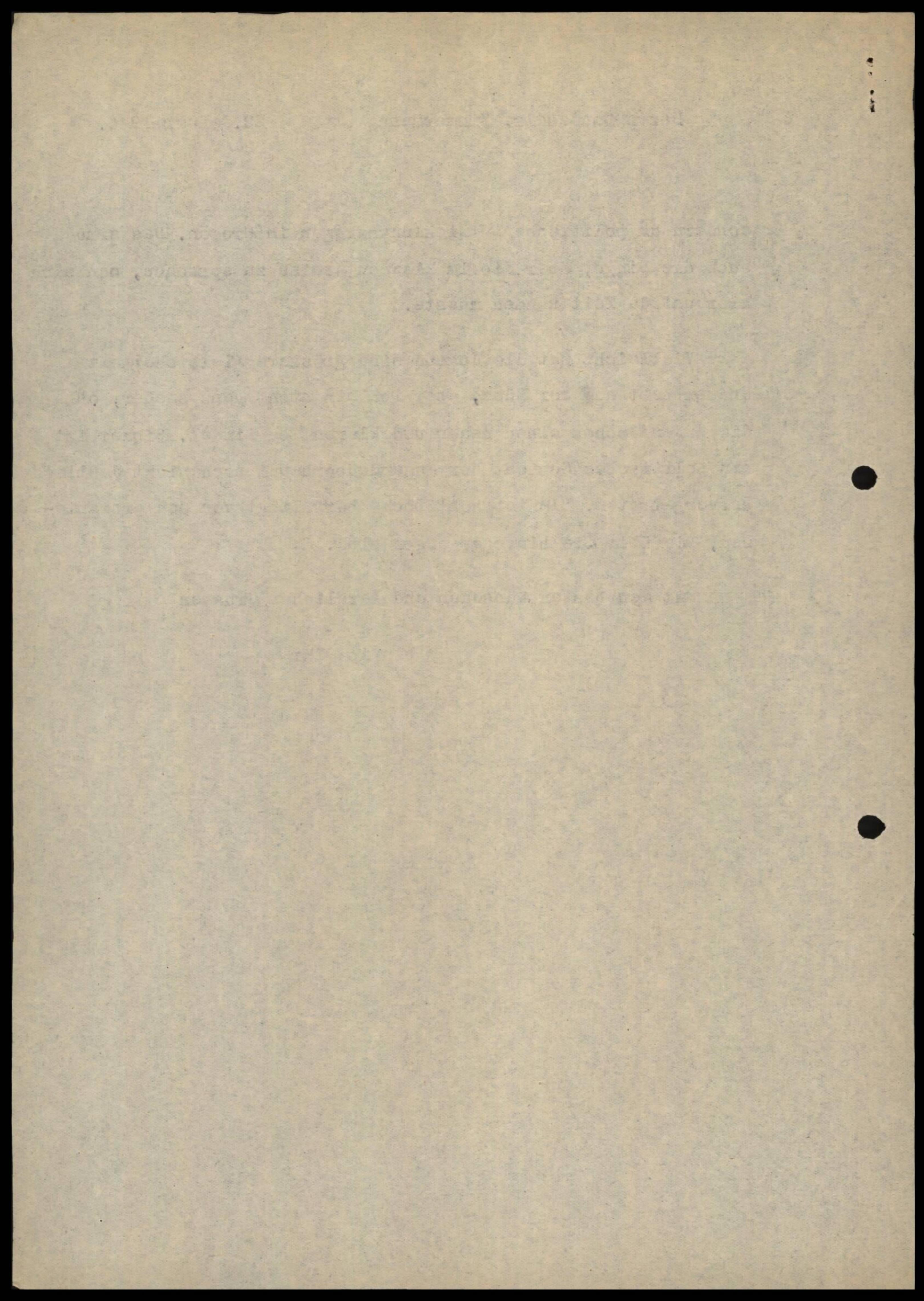
22. Januar 1946.

sondern um politische Entwicklungsfragen im Großen. Das sind auch die Dinge, über die im kleinen Kreise zu sprechen, man sich hier und da Zeit nehmen müsste.

Vielleicht hat die Jugend eine grössere Zielsicherheit und enthebt uns der Mühe, aber ich bin nicht ganz sicher, ob die Jugend schon einen neuen und klaren Weg findet. Bisher ist ein politisches Gesicht der Jugend überhaupt noch nicht deutlich hervorgetreten. Sie ist wohl noch überwältigt von den Ereignissen, die über ~~die~~ hinweggegangen sind.

Mit den besten Wünschen und herzlichen Grüßen

bin ich Ihr



Mannheim, 13. I. 1946

Lieber Parteigenosse Dr. Heimerich!

Für Ihren Brief vom 7. Januar danke ich Ihnen verbindlichst. Was mich heute veranlasst auf Ihre Zeilen nochmals zurückzukommen, ist Ihrer Bemerkung über den "nicht guten Nachgeschmack" den die SPD in den Jahren 1932 u. 1933 hinterlassen habe. Obwohl ich mir von einer schriftlichen Konversation über dieses Thema nicht viele versprechen kann was zu einer Korrektur Ihres Urteils führen könnte, möchte ich doch einiges dazu bemerken.

Die SPD ist nicht wegen der taktischen Fehler und des Versagens einzelner ihrer Führer in der Auseinandersetzung mit dem heraufkommenden Faschismus und dem von einer fremden Macht gelenkten deutschen "Kommunismus" in der entscheidenden Periode der Auseinandersetzung gescheitert, sondern wegen ihrer Toleranz und der falschen Anwendung ^{der} parlamentarischen Demokratie. Wer heute zu sehr auf das Versagen der Führer in diesen Jahren hinweist, sollte sich doch einmal der Mühe unterziehen zu prüfen, ob er nicht auch versagt hat. Die einen werfen der Partei vor sie sei zu stark im Doktrinarianismus verfangen gewesen, die anderen behaupten das Gegenteil und machen ihr das Letztere schwersten Vorwurf. Wie war es in Wirklichkeit. Wir hatten eine Demokratie und Republik, aber keine Demokraten und keine Republikaner. Wer nach den Prozessen im früher besetzten Gebiet und in Nürnberg noch nicht sieht, dass der politische und menschliche Abfall des ~~III~~ ersten Weltkrieges schon nach 1919 der jungen deutschen Demokratie, die in 14 Jahren noch nicht aus den Kinderschuhen herauskommen konnte - dafür war sie zu jung und ohne Tradition - darnach trachtete, mit den mächtigen Feinden der Demokratie ihr mit allen finanziellen und propagandistischen Mitteln den Garaus zu machen, dem gegenüber helfen auch keine weiteren Beweismittel, da zu einer Änderung seiner vorgefassten Meinung führen könnten. Die deutsche Demokratie ist von den Deutschen nicht erkämpft worden, sondern nach dem Zusammenbruch 1918 dekretiert, wie heute. Es ist ein altes Erbübel der Deutschen, den Grund ihrer Niederlage immer dort zu suchen wo er nicht zu suchen ist. Die Feinde der Demokratie verfügten über ungezählte Millionen. Die wirklichen Verfechter der Demokratie standen mit leeren Kassen da. Die künstlich geschaffene Arbeitslosigkeit mit dem Millionenheer von Arbeitslosen war das raffinierteste Mittel der Demokratie den Todesstoss zu versetzen. Gibt es auch darüber noch einen Zweifel? Ist das Ballspielen im Reichstag, den Länderparlamenten und Bürgerausschüssen schon wieder vergessen? / zwischen Nazis und Kommunisten

Ich gehe mit Ihnen vollkommen einig-das ist aber keine Erkenntnis, die ich erst in den letzten 12 Jahren gewonnen habe-dass das Verhältniswahlrecht die einzige Ursache des Versagens unserer politischen-parlamentarischen Demokratie gewesen ist. Wenn ich das Wort Gerechtigkeit im Wahlrecht höre oder lese, wird es mir schon übel. Das Wahlrecht muss ein politisches Instrument aber kein verbrieftes Recht politscher Rattenfänger und Abenteurer sein. Es darf keinen bezahlten Catilinariern Chancen geben. Die Deutschen zu einem demokratischen Denken zu erziehen ist keine Angelegenheit von einigen Jahren. Den demokratischen Lebensstil erreicht ein Volk nur in einen nie abreissenden langen Erziehungsprozess. So wie die Kunst des Lesens und Schreibens immer wieder gelehrt und gelernt werden muss, so ist es auch mit der Erziehung zur Demokratie. So wie das praktische Christentum seit 2000 Jahren gelehrt und gepflegt wird, so muss es auch mit der Pflege und Erziehung zur humanistischen Demokratie sein. Niemand könnte auf den Gedanken kommen, das Christentum abzuschaffen oder in einem Generalverdikt verdammen, nur weil es nicht verstanden hat Kriege zu verhindern oder Diebstahl und Mord in der menschlichen Verderbtheit zu entfernen.

Nichts ist in der meschlichen Gesellschaft vollkommen. So auch in den politischen Parteien. Es gibt keine Partei, die mir 100%ig als das sagt und tut was mir gefällt. Wenn sie aber 51% von dem entspricht was ich mir als erreichbares Ziel vorstelle, dass bekenne ich mich zu ihr, ganz und vorbehaltlos. Ich übersehe hierbei durchaus nicht ihre Fehler und Schwächen, so wenig wie ich meine persönlichen übersehe. Wenn ich die vielen persönlichen Fehler meines eigenen Lebens rückschauend betrachte, so sind sie nicht geringer als die meiner geistigen ~~MENNSCHEN~~ und politischen Heimat, die Sozialdemokratie. Ich liebe sie nicht allein wegen ihrer Vorzüge, sondern auch wegen ihren Fehlern.

Mit Interesse habe ich Ihren Artikel für die Stuttgarter Zeitung gelesen. Was Sie über das Wahlrecht schreiben, findet ganz meinen uneingeschränkten Beifall. Mit Ihren Vorschlag, in einem kleinen Kreis Ihre Gedanken über die Demokratie zur Debatte zu stellen, kann ich mich leider nicht recht befrieden. Wer etwas zu sagen hat, muss auf die Tribüne oder in den Lehrsaal. Millionen Menschen kann man nicht in kleinen Zirkeln kneten. Dazu bedarf es anderer Mittel.

Ich hoffe, dass Sie mir meine Offenheit nicht verübeln. Sie kennen mich und ich Sie, sodass wir nicht nötig haben vor uns etwas zu verbergen.

Mit den besten Wünschen verbleibe ich Ihr

J. Siegbauer
G. Müller-Wallwitz

7. Januar 1946

Dr.H./Kr.

Herrn Landesdirektor
Gustav Zimmermann
Mannheim - Feudenheim
Wilhelmstr. 70

Lieber Genosse Zimmermann!

Leider kann ich Ihren freundlichen Brief vom 24.12.45 erst heute beantworten, da ich zwischen den Jahren einige Tage in Urlaub war. Ich danke Ihnen herzlich für die guten Wünsche zu meinem 60. Geburtstag und wünsche Ihnen selbst alles Gute zum Neuen Jahr. Es wird viel schwierige Arbeit in diesem Jahr für Sie geben.

Der Entschluss, wieder der S.P.D. beizutreten ist mir, wie Sie vermuten, nicht ganz leicht gefallen. Ich hatte einige Hemmungen. Das Verhalten der Partei und mancher ihrer Führer in den Jahren 1932 und 1933 hat keinen ganz guten Nachgeschmack hinterlassen, ausserdem fürchtete ich, dass der alte Partei-Doktrinarismus der Weimarer Zeit wieder aufkommen könnte. Aber diese Bedenken konnten mich schliesslich doch nicht daran hindern, wieder in Reihe und Glied zu treten, da man sonst wahrscheinlich zur völligen politischen Einflusslosigkeit verdammt ist. Auch scheint die Hoffnung zu bestehen, dass manches besser werden könnte wie in der Weimarer Zeit. Allerdings ist dazu eine weitgehende Diskussionsfreiheit notwendig und eine grosse *aufge-* *Ent-*

b.w.

schlossenheit der führenden Persönlichkeiten den neuen Verhältnissen und neuzugewinnenden Menschen gegenüber. Die Partei muss eine breitere Grundlage gewinnen. Ich habe meine Gedanken über das Weimarer System und vor allem über die Gefahren der Verhältniswahl in dem beiliegenden Aufsatz niedergelegt. Ich nehme an, dass diese Ausführungen Sie interessieren werden. Ob der Aufsatz veröffentlicht wird, steht noch dahin; ich habe Dr. C r o n von der Stuttgarter Zeitung die Veröffentlichung anheimgegeben. Wir müssen uns, glaube ich, über alle diese Dinge sehr ernsthaft auseinandersetzen. Darum wäre es gut, wenn ein kleinerer Kreis von produktiv Denkenden zuweilen zusammenkommen könnte.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre
Familie und mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Anlage

GUSTAV ZIMMERMANN

Mannheim-Fe den 24.XII.1945
Wilhelmstrasse 70

2. Jan. 1946

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Auf Umwegen hörte ich, dass Sie am 21.XII. Ihren 60. Geburtstag begehen konnten. Ich möchte nicht versäumen, Ihnen meine besten Wünsche zu übermitteln. Ich bitte zu entschuldigen, dass ich etwas post festum mit meinen Wünschen komme. Ich bin daran aber umschuldigt. Sie sind darum nicht weniger aufrichtig gemeint.

Ich hörte dieser Tage, dass Sie wieder in unsere alte Willensgemeinschaft, der SPD, eingetreten sind und freue mich darüber. Ich weiss sehr wohl dass es viele sehr wertvolle Menschen der alten SPD gegeben hat, die mit ihrem Wiedereintritt in die neuerstandene Partei zögerten. Ich verstand deren inneres Ringen sehr gut. Die Umstände, unter denen die verantwortungsbewussten Männer bereit finden mussten, zum zweiten Male unter noch tragischerem Faktum als 1918 dem todwunden Vaterland wieder zu dienen, liess keine Zeit zu neuen ideologischen Frontbildungen. Es musste gehandelt werden. Der Streit um einen gemachte vermeintliche Fehler in der Vergangenheit hätte keine Klärung gebracht. Weil wir immer wieder Fehler machen (so ist es in der menschlichen Natur einmal), so hätte es keinen Sinn gehabt über Vergangenes zu streiten.

Der Mangel menschlicher Voraussicht wird uns immer wieder zu neuen Fehlern verleiten. Es irrt der Mensch so lang er lebt, es irrt der Mensch so lang er strebt...

Wer nicht lernt in seinem langen Leben, hat

/ ewig

nie etwas gelernt und nie etwas verdorben.

Ich hoffe und wünsche, dass Sie recht bald wieder eine Ihren Fähigkeiten entsprechende führende Stellung einnehmen. Es darf heute keine verwertbare Kraft brachliegen.

Mit den besten Wünschen für Ihr fernereres Wohlergehen, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen Ihr und Ihrer Familie

~~ergebener~~

Ludwig Wall

22. Dezember 1945.

Dr.H./Di.

Herrn

Landesdirektor Zimmermann

Karlsruhe

Ritterstr. 20

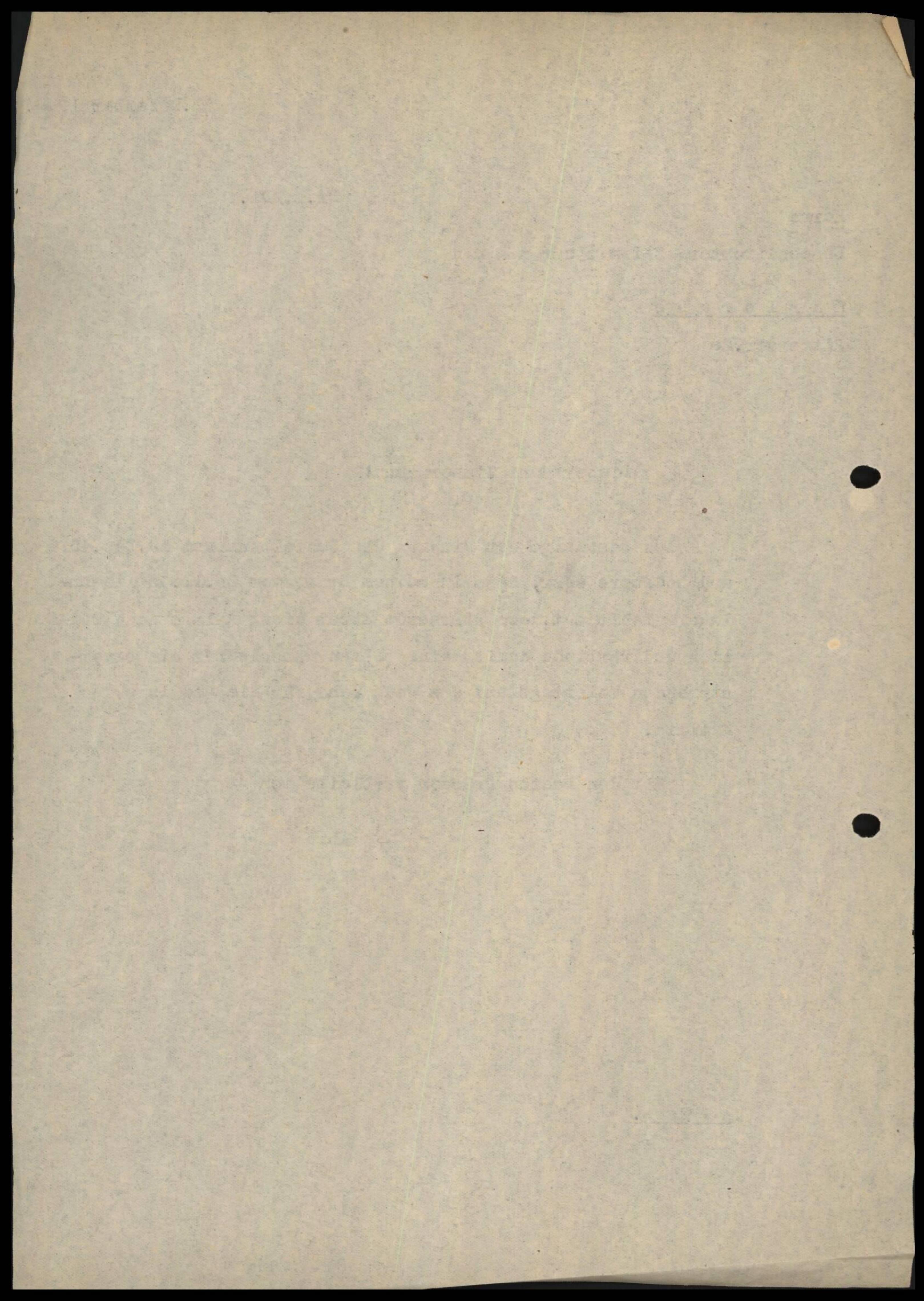
Lieber Herr Zimmermann !

Ich bestätige den Eingang des Schreibens vom 18. Dez. 45 und bedauere sehr, dass in meinem Brief vom 20. 11. 45 die Anlage gefehlt hat. Ich übersende Ihnen diese Anlage nachträglich und verbinde damit meine besten Wünsche für die bevorstehenden Feiertage und das Neue Jahr für Sie und Ihre Familie.

Mit den besten Grüßen verbleibe ich

Ihr

1 Anlage.



22. Dez. 1945

Der Präsident
der Landesverwaltung Baden
-Abt. Innere Verwaltung-

Karlsruhe, den 18. Dezember 1945.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Heute, den 18.12., komme ich in den Besitz Ihres Schreibens vom 20.11., in dem Sie mir mitteilen, dass Sie mir 4 deutsche Finanzgutachten in der Anlage zugehen lassen. Ich interessiere mich natürlich sehr dafür und bedauere, dass dem Schreiben die 4 Anlagen fehlten. Sollten Sie noch im Besitz dieser Finanzgutachten sein, so wäre ich Ihnen für die Zustellung recht dankbar.

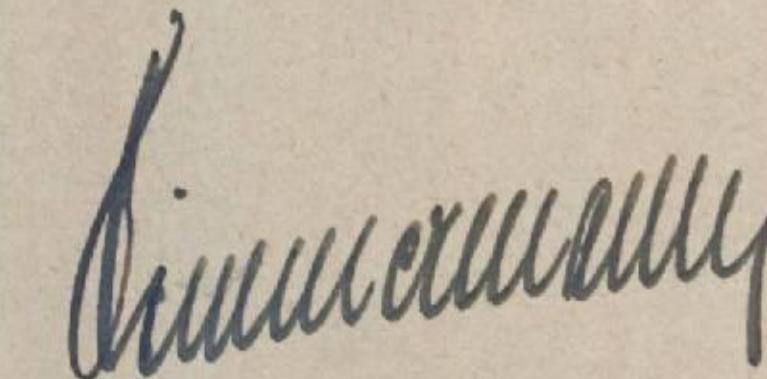
Mit den besten Wünschen verbleibe ich

Herrn
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich,
-Oberbürgermeister a. D. -

Ihr

Heidelberg.

Neuenheimer Landstr. 4.



CH 26



Perf. H
Dr. Hermann Heimerich

Neustadt, den 24. Mai 1945.
Kaiserstr. 13

Herrn

Gustav Zimmermann

habe die Freude und das Vergnügen, Ihnen zu schreiben, dass ich

die kleine Familie mit Frau und Kind sehr, wie noch eben

Mannheim - Feudenheim

Wilhelmstr. 70

wohlbehalten und gesund und glücklich geblieben bin.

Lieber Herr Zimmermann !

Vielen herzlichen Dank für Ihren Brief vom 23. ds. Mts. Wie lange haben wir nichts voneinander gehört! Aber ich habe doch hier und da über Sie etwas erfahren, dass Sie sich ebenso wie ich über diese 12 Jahre hinüber gerettet haben und einigermaßen durchkommen konnten. Wie vieles müssten wir uns jetzt erzählen. Ich hatte auch im Aussicht genommen, Sie so bald wie nur irgend möglich in Mannheim aufzusuchen, aber man hat mich gleich am 2. Tag meiner Anwesenheit in Heidelberg nach der Pfalz entführt und hat mich mitten in eine Arbeit gestellt, die von fast überwältigender Schwierigkeit ist. Aber ich werde den Mut nicht verlieren und werde alles tun, um diese erste Zivilregierung für einen grösseren Bereich ordentlich aufzubauen. Ich sehe aber sehr viele Schwierigkeiten voraus, die hoffentlich nicht zu einer Katastrophe für das ganze geplagte Deutschland führen werden. Im Mannheimer Rathaus war ich nur ganz kurz und habe mich dort mit den Herren Böttger, Cahn-Garnier, und Braun unterhalten. Die Würfel hinsichtlich meines Pfälzer Amtes waren damals schon gefallen. Ich habe die genannten Mannheimer Herren gebeten, heute Abend hierher zu mir zu kommen, damit wir uns über die Fragen Nordbaden einmal eingehender unterhalten. Ich habe die Absicht, der Militärregierung eine kurze Denkschrift über das Problem Nordbaden bezw. über die Bildung einer Provinz "Kurpfalz" zu unterbreiten. Da müssen die Mannheimer und Heidelberger natürlich mitsprechen.

Hinsichtlich des Erscheinens von Zeitungen glaube ich, dass wir mit ziemlich langem Fristen rechnen müssen. Wir haben hier der Militärregierung eine Denkschrift eingereicht und darin den Vorschlag gemacht, sobald wie nur irgend möglich, wenigstens eine Zeitung für den Bereich des Oberpräsidiums zuzulassen. Ich fürchte aber, dass das eine Art von Staatszeitung geben wird,

wogegen natürlich allerlei Bedenken geltend zu machen sind.
Immerhin wäre es besser wie gar keine Zeitung.

Ich möchte mich mit Ihnen natürlich gern recht bald einmal über alle diese Probleme eingehend unterhalten und hoffe, dass ich Sie, wenn hier die ersten Arbeiten einmal geleistet sind im Mannheim besuchen kann. Jedenfalls werde ich mich so bald wie nur irgend möglich in Mannheim bei Ihnen melden.

Ich danke Ihnen für Ihre guten Wünsche, grüsse Sie herzlich und bitte Sie auch ~~den~~ Trumpheller bestens zu grüssen.

Gustav Zimmermann
Mannheim- Feudenheim
Wilhelmstr. 70

Mannheim, 23. V. 1945

Lieber Dr. Heimerich!

Eingegangen

24. MAI 1945.

Erl.....

Leider war es mir in den letzten 12 Jahren nicht möglich, Sie in den Jahren einmal zu sehen oder mit Ihnen in brieflichen Kontakt zu kommen. Es konnte mir niemand eine genaue Adresse Ihres Berliner Büros mitteilen oder angeben. Dr. Kutzer, mit dem ich im engsten Kontakt während der 12 Jahre verblieb, hatte sich häufig nach Ihnen erkundigt. Leider konnte ich ihm wenig sagen.

Zu meiner freudigen Überraschung hörte ich, dass Sie in Heidelberg sind und nach Mannheim kommen. Kurz vor Ihrem Eintreffen in Mannheim, ging ich aus dem Rathaus und musst am nächsten Tag hören, dass Sie hier waren. Es tat mir sehr leid, Sie nicht gesehen und gesprochen zu haben.

An Ostern wurde mir von Herrn Braun der Bürgermeisterposten angeboten. Ich lehnte ab, weil ich wegen der Übernahme allerlei Bedenken hatte. Inzwischen drohte Böttger ein und übernahm das Amt, das ich zu übernehmen ablehnte. Mir lag daran wieder eine Zeitung zu bekommen. Nach Ansicht der zuständigen Militärs, ist in absehbarer Zeit mit der Genehmigung einer Zeitung nicht zu rechnen. Nun bin ich - bis etwas anderes kommt - sogenannter Berater des Herrn Braun. Ich würde mich riesig freuen, wenn ich Sie einmal sprechen könnte. Wir hätten recht viel miteinander zu reden. Lassen Sie mich

durch einige Zeilen wissen, wann, wo und wie ich Sie erreichen kann.
Inzwischen wünsche ich Ihnen für Ihre sehr schwere Arbeit Erfolg und Befriedigung, was nicht ausschliesst Ihnen für Ihr Amt und Ihre Aufgabe zu gratulieren und Ihnen eine glückliche Zukunft von Herzen zu wünschen.

*Ihr ergebener
Wittgenstein*

DR. PAUL ZIMMERMANN

MANNHEIM. 25. Maerz 1948
Robert-Blum-Strasse 52

Herrn
Rechtsanwalt
Dr. Heinz G. C. Otto
Heidelberg
Neuenheimer Landstrasse 4

30. März 1948

Sehr geehrter Herr Dr. Otto!

Vielen Dank für Ihr freundliches Interesse an der Abhandlung! Selbstverständlich überlasse ich Ihnen gerne das übersandte Exemplar zum Gebrauch in Ihrem Bekanntenkreis. Ich hoffe, Ihnen ausserdem einen Abdruck übersenden zu können, wenn die Arbeit veröffentlicht sein wird, was im Maiheft der Karlsruher Zeitschrift "VOLK UND ZEIT" geschehen soll.

Herrn Dr. Heimerich danke ich ebenfalls für die Teilnahme, die er dem Thema entgegenbringt. .

Inzwischen ist durch Radio Stuttgart innerhalb der Sendereihe "Mensch und Arbeit" ein sogenanntes Gespraech am runden Tisch über das Thema "Um ein echtes Arbeitsentgelt" unter meiner Beteiligung aufgenommen worden; wann die Sendung erfolgen soll, ist noch nicht bestimmt. So interessant das Drum und Dran der Aufnahme gewesen sein mag, sachlich hat mich der Verlauf des Gespraechs nicht recht befriedigt; es ist ja auch kaum möglich, dieses Thema in 25 Minuten von 5 Gespraechsteilnehmern einigermassen erschöpfend behandeln zu lassen. - Das Neueste ist hier wohl die Veröffentlichung der Richtlinien des Hessischen Wirtschaftsministeriums (vgl. z.B. "Allgemeine Zeitung" Mainz v. 17. 3. 48), die zwar von dem grundsätzlichen Verbot von Sachwertprämiens als Arbeitsentgelt ausgehen, aber es so stark durchlöchern, dass man praktisch, wenigstens für Hessen, von einer Legalisierung des Warenlohnes sprechen kann. Der "Betriebsberater" wird wohl bald die Richtlinien im Wortlaut bringen?

Auch für die Aufmerksamkeit, die Sie so liebenswürdigerweise in der Frage des Studiums meines Sohnes aufgewendet haben, danke ich Ihnen verbindlich. Darf er Sie am Mittwoch nach Ostern, am 31. 3., vormittags einmal kurz aufsuchen? Er hat an diesem Tag ohnehin in Heidelberg zu tun, sodass er dann in jedem Fall in Ihrem Büro vorsprechen kann, auch wenn Sie verhindert sein sollten.

Mit den besten Grüßen

Ihr

p. zimmermann

REPO: 1944-10-20 10:00:00

CONFIDENTIAL

REF ID: A115-17-10007

1. What is the name of the
person you are referring to?
2. What is his rank?
3. What is his service number?
4. What is his date of birth?
5. What is his place of birth?
6. What is his religion?
7. What is his marital status?
8. What is his education level?
9. What is his present duty?
10. What is his previous duty?
11. What is his present place of residence?
12. What is his previous place of residence?
13. What is his present place of employment?
14. What is his previous place of employment?
15. What is his present place of residence?
16. What is his previous place of residence?
17. What is his present place of residence?
18. What is his previous place of residence?
19. What is his present place of residence?
20. What is his previous place of residence?
21. What is his present place of residence?
22. What is his previous place of residence?
23. What is his present place of residence?
24. What is his previous place of residence?
25. What is his present place of residence?
26. What is his previous place of residence?
27. What is his present place of residence?
28. What is his previous place of residence?
29. What is his present place of residence?
30. What is his previous place of residence?
31. What is his present place of residence?
32. What is his previous place of residence?
33. What is his present place of residence?
34. What is his previous place of residence?
35. What is his present place of residence?
36. What is his previous place of residence?
37. What is his present place of residence?
38. What is his previous place of residence?
39. What is his present place of residence?
40. What is his previous place of residence?
41. What is his present place of residence?
42. What is his previous place of residence?
43. What is his present place of residence?
44. What is his previous place of residence?
45. What is his present place of residence?
46. What is his previous place of residence?
47. What is his present place of residence?
48. What is his previous place of residence?
49. What is his present place of residence?
50. What is his previous place of residence?
51. What is his present place of residence?
52. What is his previous place of residence?
53. What is his present place of residence?
54. What is his previous place of residence?
55. What is his present place of residence?
56. What is his previous place of residence?
57. What is his present place of residence?
58. What is his previous place of residence?
59. What is his present place of residence?
60. What is his previous place of residence?
61. What is his present place of residence?
62. What is his previous place of residence?
63. What is his present place of residence?
64. What is his previous place of residence?
65. What is his present place of residence?
66. What is his previous place of residence?
67. What is his present place of residence?
68. What is his previous place of residence?
69. What is his present place of residence?
70. What is his previous place of residence?
71. What is his present place of residence?
72. What is his previous place of residence?
73. What is his present place of residence?
74. What is his previous place of residence?
75. What is his present place of residence?
76. What is his previous place of residence?
77. What is his present place of residence?
78. What is his previous place of residence?
79. What is his present place of residence?
80. What is his previous place of residence?
81. What is his present place of residence?
82. What is his previous place of residence?
83. What is his present place of residence?
84. What is his previous place of residence?
85. What is his present place of residence?
86. What is his previous place of residence?
87. What is his present place of residence?
88. What is his previous place of residence?
89. What is his present place of residence?
90. What is his previous place of residence?
91. What is his present place of residence?
92. What is his previous place of residence?
93. What is his present place of residence?
94. What is his previous place of residence?
95. What is his present place of residence?
96. What is his previous place of residence?
97. What is his present place of residence?
98. What is his previous place of residence?
99. What is his present place of residence?
100. What is his previous place of residence?

ANSWERED BY
1. [REDACTED]

3. Okt. 1946

Dr.H./Kr.

Herrn

Dr. Hans-Adam Zinzow
Schweinsberg / Krs.Marburg / Lahn

Sehr geehrter Herr Dr. Zinzow!

Über Ihren Brief vom 29.9.46 habe ich mich sehr gefreut. Es ist wirklich schön und bedeutet einen grossen Fortschritt, dass Sie einen landwirtschaftlichen Betrieb pachten konnten. Wenn Sie auch viele Schwierigkeiten zu überwinden haben, so haben Sie doch wieder einen festen Boden gewonnen. Die Entnazifizierung werden Sie sicher auch gut überstehen, obwohl, soweit ich unterrichtet bin, die Verhältnisse in Gross-Hessen nicht ganz einfach liegen. Ich sehe die Hauptschwierigkeit dort darin, dass die Vorsitzenden der Spruchkammer keine Juristen sind. Zu aller Vorsorge schicke ich Ihnen für die Spruchkammer eine persönliche Beurteilung, von der Sie nach Belieben Gebrauch machen können.

Ich würde mich wirklich sehr freuen, Sie einmal wiederzusehen. Es kann schon sein, dass ich bei einer meiner Berufsfahrten durchs Land einmal bei Ihnen in Schweinsberg vorbeikomme.

Mit den besten Grüßen
bin ich Ihr sehr ergebener

Anlage

P

3. Okt. 1946

Dr. H. ≠ Kr.

Bestätigung

Ich habe Herrn Staatsanwalt a.D. und Landwirt Dr. Hans - Adam Zinzow im Sommer 1944 in Bad Salzschorf kennen gelernt, wo Herr Dr. Zinzow zur Kur weilte. Ich selbst hatte mich nach dem 20. Juli 1944 für einige Zeit nach Bad Salzschorf zurückgezogen, weil ich befürchten musste, mit den Ereignissen des 20. Juli in Zusammenhang gebracht zu werden. Ich war Angehöriger der SPD, war bis 1933 Oberbürgermeister von Mannheim und bin dann von den Nazis abgesetzt worden.

Ich habe mich in Bad Salzschorf des öfteren mit Herrn Dr. Zinzow auch über politische Fragen unterhalten. Ich habe ihn dabei als einen sehr sachlich denkenden, ruhigen Mann kennengelernt, der den Bestrebungen der Nazis durchaus abgeneigt war und offenbar nur unter dem Druck äusserer Verhältnisse sich der Partei formell angeschlossen hatte. Auch über die Kriegslage waren wir völlig einer Meinung. Ich bin erfreut, dass es einem so tüchtigen und landwirtschaftlich erfahrenen Mann wie Herrn Dr. Zinzow gelückt ist, im dortigen Bezirk wieder einen landwirtschaftlichen Betrieb zur Bewirtschaftung übernehmen zu können. Herr Dr. Zinzow wird sich sicher als wertvoller Bürger im demokratischen Staat erweisen.

Rechtsanwalt.

(16) Schwanberg Kr. Marburg/Lahn
29. IX. 46.

Sehr verehrter Herr N. Heinecke!

Bei meinem Besuch bei Ihnen in Heidelberg
an diesem frühen Jahr forderten Sie mich auf, Ihnen weiter
von meinen Erfahrungen zu berichten. Meine Lage hat sich
seitdem gewandelt: Ich habe hier einen handels-
mäßlichen Betrieb von ca 280 Körben Obst aus Löwen
u. Wetzlar bis jetzt durchgeführt mit einer Frau u. ein
kleinem Helfer noch im Hause der Vergangenheit. - Der Betrieb
ist sehr schwierig und kostet viel Zeit. Nach dem Verlust von
Gutsgrund in Kirchheim muss ich vorerst stat. bleiben,
obgleich mein Amt gereicht hat Ruhe und Ruhe und u. a.
auf mich von dieser Regierung keinen Beauftragten, bin
ich in die Lage gekommen mich hier zu bewerben. —

Die auf meine ältere Tätigkeit bezügl. Industrie
Herrn, Wagen u. a. habe er gehört u. sind eingeschossen,
auf meine sehr gute von meinen älteren Arbeitsträgern
für mich geleistete Arbeit, so dass ich für Vor-
rat vielfach Waffen - was auf einige Zeit dennoch ver-

bleibt.

Opéra. Zy beplättete sin etwas mehr als 10 Liedern -
Künste u. was des selb. auf den politischen Kämpfen
gesang opera; auf verlangt des Dr. Friedmanns -
auch. Diese aufsprudeln Autray hat ich Autray
hören bei der Missa novem in Marburg gehabt.
Die Stufen Autrays sehr in mir erstaunt, und als
Autkünfte er von auf die zu begreifen. Zy sollte
es für sehr zweifelhaft, ob was Sie beobachten wird;
sollte es gelingen, so können Sie vielleicht auf dem
Festspiel, da Sie von mir in Salzburg gewonnen
haben, die Wahrheit davon abgeben, ob ich noch einen
guten Auftritt machen kann. Herzl' her. —

Zy ist sehroor, daß ich nicht eine Quelle
haben darf mein Gott verlässt. Meine Freunde
ih gestor, die großen Nach in geordneten der
Gewiss, die Lieder des Lieders, die Söhne der Liede -
nicht; der Wind jetzt alle Opern 42 in Götzenhof -
Niemals aus.

Hoffentlich ist es auf Ihnen, wie vorherstet

Sehr

Ihr Dr. Hickerich, liegenlassen tut er gesagt. Ob
die Hoffnung sie noch geben soll? Sollten
Sie nicht einmal was Salzschlick gesang, so kann
ich mir eines großen Frü Dr. Wenn Sie einen besuch hier
in den Tagen Ihm freigängigen mögen. Sie futton
Weg ist kein großer, die Landstraße hier reizend und
die Hauptstraße ist eine andere Lebendigkeit
für Sie vielleicht eine kleine fahrt am Abend in Ihren
aufsprudeln fürtig sein. —

Wir den verbündeten Gruppen verbunden ist
Ihr sehr ergebener Lippold.

23. Aug. 1945

Dr. H./Kr.

Herrn

Dr. Zinzow

z.Zt. Nordstrand-Mitte

über Husum Schleswig-Holstein

Sehr geehrter Herr Dr. Zinzow!

Ihren Brief vom 23. Mai, bzw. 18. Juli 1945 habe ich gestern, als ich gerade von Frankfurt a.M. zurückkam, in meiner Wohnung vorgefunden. Wie sehr bedauere ich Ihr Geschick. Es ist ein geringer Trost, dass Sie dieses Schicksal mit so vielen anderen teilen müssen, aber Sie dürfen den Mut nicht verlieren und es wird schon wieder aufwärts gehen. Ich würde sehr gerne etwas für Sie tun, sehe aber im Augenblick noch keine Möglichkeiten. Von der Leitung der Regierung in der grossen Provinz Mittelrhein-Saar bin ich zurückgetreten, als die Franzosen das Gebiet besetzten. Ausserdem haben die Amerikaner Wert darauf gelegt, dass ich mit ihnen komme. Aber einer neuen Verwendung haben sie mich noch nicht zugeführt, sodass ich mittlerweile Anwalt geworden bin. Meine Familie konnte ich glücklicherweise in Heidelberg um mich versammeln, auch die Wohnungsfrage hat sich hier geklärt. Was weiter aus mir wird, weiss ich noch nicht genau; die Verhältnisse sind in jeder Beziehung äusserst unsicher. Sollte ich in absehbarer Zeit wieder in einem öffentlichen Amt Verwendung finden, dann werde ich sicher an Sie denken. Allerdings habe ich z.Zt. keine sehr grosse Neigung, ein

solches öffentliches Amt bald wieder anzunehmen.

Ich gebe diesen Brief einem befreundeten Anwalt mit, der in diesen Tagen nach Hamburg zu reisen beabsichtigt. Er wird dort schon eine Gelegenheit zum Weiterbefördern finden. Auf jeden Fall bitte ich Sie, wieder einmal von sich hören zu lassen. Ich denke gerne an die Unterhaltung mit Ihnen in Salzschlürf und hoffe, dass wir uns zu irgend einer Gelegenheit wieder sprechen können.

Mit den besten Grüßen und Wünschen
bin ich Ihr sehr ergebener

Dr. Zinnow
z.Zt. Nordstrand-Mitte
über Husum Schleswig-Holstein

den 23.5.1945.

Sehr verehrter Herr Dr. Heimerich!

Vom Radio hörte ich gestern die Nachricht, dass Sie zum Chef der Deutschen Provinzialverwaltung für Rheinhessen und Rheinpfalz ernannt sind. Dazu gestatte ich mir, Ihnen aufrichtig Glück zu wünschen. Möchte die gewaltige Aufgabe nicht nur Bürde sein!

Ich wage zu hoffen, dass Ihnen unsere Unterhaltungen in Salzschorf in den letzten Augusttagen des vorigen Jahres noch nicht ganz aus der Erinnerung geschwunden sind. Es war damals Ihre besondere Sorge, von wem denn nach dem Zusammenbruch überhaupt die Verwaltung aufgenommen werden könne. Die Antwort, die dort jetzt gefunden ist, scheint mir in dem Meer von Not und Trübsal, das unser Vaterland überflutet, ein tröstlicher Stern.-

Hoffentlich haben Sie mit Ihrer Familie die schlimmen Ereignisse bis dahin leidlich überstanden und ist insbesondere Ihr Gesundheitszustand befriedigend.-

Mir ist es nicht gut ergangen. Am 3. März d.J. verliess ich, als die Russen auf 2 km heran und eigene Truppen nicht mehr davor waren, abends um 7 Uhr mit meiner Familie und meiner Belegschaft insgesamt etwa 140 Menschen - auf vorbereiteten Treckwagen meinen mittags von russischen Tieffliegern in Brand geschossenen Hof. Wegen Überfüllung immer weiter gewiesen, sind wir über Stettin, Rostock, Wismar, Ratzeburg, Neumünster, Husum nach 700 km Marsch am 26.3. hier angekommen und haben leidlich Unterkunft gefunden. Mit Arbeitsmöglichkeit sieht es schlecht aus. In dem russisch oder polnisch besetztem Gebiet ostwärts Stettin zu wirtschaften ist - wenn eine Rückkehrmöglichkeit überhaupt besteht - nach allem, was ich in Erfahrung bringen konnte, für absehbare Zeit ausgeschlossen. Hier oder sonst in Deutschland einen landwirtschaftlichen Betrieb zu kaufen oder zu pachten, ist, da jeder seine Sachwerte festhält, nicht möglich. Wenn die Geldverhältnisse einmal geklärt sein werden, mag es besser sein; aber dann werde ich kaum die erforderlichen Mittel haben.-

Ich habe 1920 die Assessorprüfung in Berlin abgelegt, erhielt in Anrechnung meiner Militärzeit ein Dienstalter vom Dezember 1915, bin bis Juli 1926 Assessor, Amtsrichter, Staatsanwalt und Rechtsanwalt gewesen und habe stets Anerkennung gefunden.

Im Jahre 1926 übernahm ich aus familiären Gründen das Rittergut Neudamerow - 503 ha - und habe es, wie das Finanzamt Stargard bestätigen kann, unter schwierigen Anfangsverhältnissen mit allerbestem Erfolg bewirtschaftet. Ich war von Neudamerow aus ehrenamtlich stellvertr. Vorsitzender des Kreisverwaltungsgerichtes, Beisitzer in der Spruchkammer für Sozialversicherungsangelegenheiten

bw.

W O R K I S . 3
G E P R A G T - B L A T T E R 1938
M I C H A E L - H O F F M A N N - B E G R U N D E

beim Regierungspräsidenten in Stettin, habe vielfach als Schiedsrichter und Taxator fungiert, war Mitglied des Gemeinderats in meiner Heimatgemeinde, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Stargarder Viehverwertungsgenossenschaft u. stellvert. Vorsitzender des Vorstandes der Altdammer Kartoffelabsatzgenossenschaft in Stettin. 1937 wurde ich, um dem Gemeinderat in Neudamerow angehören zu können, wo ich 95% der Steuern aufbrachte, auf Aufforderung Mitglied der N.S.D.A.P. Ich habe den Nationalsozialismus und Hitlerismus aber stets abgelehnt und bekämpft.

Ich habe den dringenden Wunsch, an der Lösung der Aufgabe wieder Lebensmöglichkeiten in Deutschland zu schaffen, mitzuwirken und glaube mich auch befähigt dazu.

An Sie, sehr verehrter Herr Dr. Heimerich, wende ich mich mit der ergebenen Frage und Bitte, ob Sie mir in Ihrem Bereich zu entsprechender Betätigung helfen können.

Ich habe Verwandte in Giessen und Fulda.

Einen kurzen Personalzettel füge ich bei.
Unterlagen für diese Angaben kann ich vorlegen.

Mit ergebenstem Gruss,

Ellgau.

18. VIII. 45.

brief auf den Weg zu bringen; ist für Sie da ein

neuer Auftrag, ob er sein Ziel erreicht, auf Wiederholung

Weiterleitung.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für Sie und Ihre Familie.

Sehr erfreut Ihnen die Rückmeldung.

Beste Grüße für

Hans - Adam Z i n z o w

geb. 24.3.89 in Neustettin (Pom.)

10.3.08 Abiturientenexamen

Ostern 08 - Ostern 1911 jur.

Studium in München, Berlin und
Greifswald

24.6.11 1.jur.Prüfung in Stettin

1.10. 1911 - 30.9. 1912 der Mili-
tärflicht genügt beim Inf.Rgt. 42
bis August 1914 Referendar in
Treptow und Greifswald

3.August 1914 - 10.Dezember 18

Kriegsteilnehmer, EK I u. II
Verw.Abz.

1919 Dr.jur. in Greifswald

1920 gr. Staatsprüfung in Berlin

1920 - 26 Assessor, Amtsrichter,
Staatsanwalt in Stettin, Rechts-
anwalt in Stettin, dann beurlaubt
Juli 1926 Landwirt in Neudamerow

Auskunft über meine politische
Einstellung können geben :

Herr Kreisbaumeister Halberstadt
früher in Stargard (Pom.) ,
dessen Familie schwer unter Partei-
terror zu leiden hatte

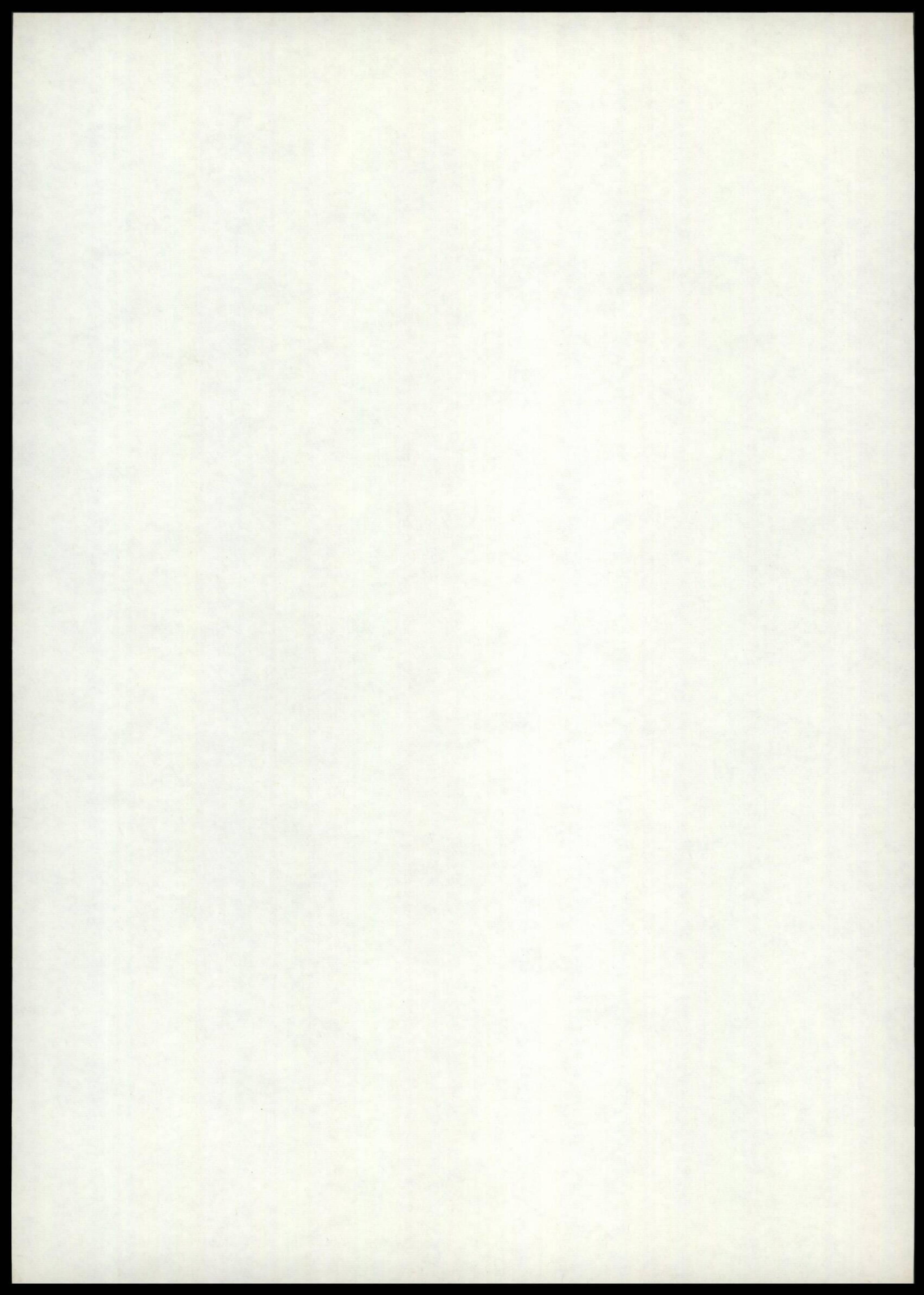
Herr Bauernhofsbesitzer A.Vossgraf,
Nordstrand-Mitte

Herr Kaufmann u-. Bankier
Dr.Emil Levy, früher in Stargard
(Pom.)

seit 1937 in London.

(Pom) 1951 in London seen
Herr Dr. H. G. Vosseler
Montabaur-Mitte
Dr. Ernst Ley, früher in Berlin
Herr Dr. K. Klemm u. - Buchholz
Festor in Tiefenbach
deutscher Schriftsteller nach Hitler
Tribut in Stuttgart (Pom)
Herr Dr. H. G. Vosseler
Montabaur-Mitte
Herr Dr. Klemm u. - Buchholz
Festor in Tiefenbach
deutscher Schriftsteller nach Hitler
Tribut in Stuttgart (Pom)
Herr Dr. Klemm u. - Buchholz
Montabaur-Mitte
Herr Dr. H. G. Vosseler
Montabaur-Mitte
Festor in Tiefenbach
deutscher Schriftsteller nach Hitler
Tribut in Stuttgart (Pom)
Herr Dr. Klemm u. - Buchholz
Montabaur-Mitte
Festor in Tiefenbach
deutscher Schriftsteller nach Hitler
Tribut in Stuttgart (Pom)
Herr Dr. Klemm u. - Buchholz
Montabaur-Mitte
Festor in Tiefenbach
deutscher Schriftsteller nach Hitler
Tribut in Stuttgart (Pom)
Herr Dr. Klemm u. - Buchholz
Montabaur-Mitte
Festor in Tiefenbach
deutscher Schriftsteller nach Hitler
Tribut in Stuttgart (Pom)
Herr Dr. Klemm u. - Buchholz
Montabaur-Mitte
Festor in Tiefenbach
deutscher Schriftsteller nach Hitler
Tribut in Stuttgart (Pom)

$z_0 - z_w$



28. Sept. 1945

Dr.H./Kr.

Herrn

Viktor Zobel

Bensheim-Auerbach a.d.Bergstr.

Philipps Höhe 3

Sehr geehrter Herr Zobel!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 17. ds.Mts. Ich sehe leider keine Möglichkeit, Ihren Schriftsatz demnächst selbst nach Bamberg zu bringen. Es kann allerdings sein, dass ein Herr aus Bamberg auf der Rückfahrt dorthin in den nächsten Wochen bei mir vorbeikommt; aber das ist doch eine unsichere Sache, da sich ein genauer Termin nicht bestimmen lässt. Wollen Sie denn Ihren Schriftsatz nicht einfach der Post anvertrauen, die jetzt doch wieder einigermassen funktioniert?

Ich wäre Ihnen sehr gerne gefällig gewesen, aber leider sehe ich wenig Möglichkeiten dazu.

Mit verbindlichen Grüßen

Ihr ergebener

Bensheim-Dürnbach, 17. 9. 45.
philipp für 3

Sehr geehrter Herr Dr. Heinecke,

von Bamberg brachte mich Künzli der Postleitz ins Klein
mich Schiff von mir, farr J. D. Neisenbach (vom Bamber-
ger Verlagshaus Neisenbach & Co, Rosolinplatz 2), das in
der Wohnung eines vor, ihm für den nächsten Februar
Bamberg Lohnkosten 1946 einen Beitrag zu liefern
in den Schiffstext selbst nach Bbg zu bringen. Wenn
es weiter direkt Abreise, muss es liefern farr Bbg und
zu uns untersetzen wollen, so für mich nicht weiter
drogenfahrt der H.L.-Sicherung die, das ich mich am
Pf. sehr gefestigt habe, umsoviel möge, da die Ausbildung
nur Bamberg föhlen. Nun ist bei mir in dem
befragten Orte noch ein Laienfach, Folge von Frühkunst-
und Folgakunst getötet, das mit der Erziehung
Kritik einer Künzle befähigt unzweckbar macht, und
ist weiterhin uns anzufordern, ob für die Güte forden
wollten, den folgenden Schiff an den Bamberg
Wohlgang zu befreien oder befreien zu lassen.

Zum fröhlichen Künzle Antwort bitte ich von Frau Theod.
Haussmann, Heidelberg, Rosenthalstr. 20 bei Brede
(Reformpunkt) zu geben, zu dem die Oberbürgermeister direkt
Schiff, Konzertsaalstr. Nr. Lotte Bopp (Bensheim-
Wiesbaden) mögliche. einmal kommt; diese werden
dann, nach günstig ausgetalltem Punkt, müssen

Litting/mitschön bei Ihnen abgeben.

Indem ich Ihnen, sehr ehrlich gesagt, in großer Falle
- fürse che si, fürse che no - müssen befreit drück
im Wissensfrage, bin ich

Sehr ergebender

Viktor Eobel

14. Okt. 1948

ab 14/15

Dr.H./Kr.

Frau
H. Zoepffel
Konstanz
Branneggerstr. 11

Sehr geehrte gnädige Frau!

Meine Frau und ich haben uns über Ihr Lebenszeichen vom 18.9.48 sehr gefreut. Entschuldigen Sie, dass ich erst heute auf Ihre freundlichen Zeilen zurückkomme; ich hatte eine Grippe und war ausserdem besonders stark beruflich in Anspruch genommen. Wenn ich nach Mannheim komme, was häufig der Fall ist, denke ich an Ihren verstorbenen Gatten. Er würde seine Freude daran gehabt haben, dass das kulturelle Leben allmählich wieder erwacht. Das ist ein Verdienst der Leitung der Kunsthalle und des neuen Beigeordneten für kulturelle Dinge, Prof. Langer, der ein sehr kluger und aufgeschlossener Mann ist. Das Theater leidet unter den beschränkten Räumen, auch funktioniert Dornseif nicht ganz so, wie man es von ihm erwartet hatte. Eine "Salome - Aufführung", die ich vor kurzem im Mannheimer Theater sah, war allerdings wunderbar. Den Kern des neuen Mannheimer Kulturlebens bildet m.E. die Kunsthalle, die übermorgen eine grosse Slevogt-Ausstellung eröffnen wird. Ich nehme an, dass man dabei auch Ihres Gatten und seiner Verdienste um das Männheimer Kulturleben gedenken wird.

Aus Ihrem Briefe haben wir entnommen, dass Sie mannigfache Schicksale durchgemacht und allerlei Wanderungen hinter sich gebracht haben. Es ist aber sicher eine grosse Befriedigung für Sie, dass Sie nun Ihren beiden Enkelinnen die Mutter ersetzen können und dass Ihr Sohn sich in Konstanz eine gute Existenz geschaffen hat. Von dem Theaterleben in Konstanz und dem Wirken Hilpertss

hören wir zuweilen sehr Günstiges.

Uns selbst geht es ganz gut. Meine Frau ist gesundheitlich wieder besser daran und auch die Töchter freuen sich des Lebens, soweit das heute möglich ist. Unsere jüngere Tochter hat jetzt ihr Examen als Hochbauingenieur gemacht und geht noch zwei Semester auf die technische Hochschule nach Stuttgart. Wir wollten uns in Heidelberg ein kleines Haus bauen und haben mit vieler Mühe einen kleinen Platz dafür gewinnen können. Nun fehlen uns aber natürlich die Mittel für den Bau, sodass der schöne Plan vorläufig ins Wasser gefallen ist.

Es würde uns sehr freuen, wenn wir Sie wieder einmal sehen könnten. Auf jeden Fall bitten wir Sie, bei uns nicht vorbeizugehen, wenn Sie einmal nach Mannheim und Heidelberg zu Besuch kommen.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus
bin ich Ihr ergebener

Doepfle (77a) Harlsruhe, den 7. VIII. 46.

Rheingoldstr. 21. Name Fregang

88.

Sehr geehrter Herr Doctor,

Für Ihre w. Ihrer lieben Frau Teilnahme am
Entlass des Todes meines lieben Mannes danke
ich Ihnen von Herzen.

Ich bin seit Anfang Juni in Harlsruhe, wo
ich mit meiner Schwester, die als Dolmetscherin
tätig ist, in einer neuzeitlichen Villa zwei schö-
ne Zimmer bewohne, von denen eins als Wohnkü-
che dient. Die Lebensbedingungen sind hier sehr
viel günstiger als in Baden-Baden, so dass ich für
meine Schwester w. mich gut sorgen kann. Ich ha-
be nun die selbständige Wirtschaft erreicht, die ich
mit meinem Mann so sehr ersehnt habe, nun
sind ich, alleine, die rechte Freude nicht mehr
daran haben.

Ein grosses Glück, das auch mein Mann noch zu-
leben hoffte, ist die Entlassung meines Sohnes als
Rechtsanwalt in Konstanz, nachdem ihm Mann-
heim verschlossen war. Er fand dort sehr günstige

Verhältnisse vor, w. wenn es ihm nun noch glückt,
die ihm versprochene passende Wohnung zu be-
kommen, wird er sich von den vielen Taferegungen
erholen können, die inner von Neuen an ihn heran-
traten.

Kein Schwiegersohn, Dr. Arnold, ist vor etwa 3 Wo-
chen aus Marseille, wo er in amerikanischer Gesell-
schaft war, gesund zurück gekommen. Als nicht
Pf. konnte er in Mannheim am Theater seine frühe-
re Stelle als Dramaturg wieder antreten. Seine geliebte
arbeit muss ihm über seine traurige Klassensheit
so gut es geht hinweghelfen.

Ihr vertrösten, mir mit Ihrem Rat beizustehen, hat
mich tief gerührt, w. ich danke es Ihnen sehr; mein
Sohn, der mir in allem treu zur Seite steht, nimmt mir
alles Geschäftliche ab, so dass ich Sie nicht damit zu
mühen brauche.

Ich hoffe, dass Sie auch weiterhin in den angenehmen
Verhältnissen leben, die wir bei unserem Besuch im
December bei Ihnen angetroffen haben. Sollte Sie w.
Ihr liebe Frau einmal der Weg nach Kaiserslautern,

w. bleibt, w. seine Eltern helfen uns
zu dem zusätzlichen täglichen Brod.

Konstanz ist erinnert worden, wie
leicht führt Sie mit Ihrer Gattin ein-
mal da Weg hieher, wir würden uns
über Ihren Besuch herzlich freuen.
Nach dem fallen der Zonengrenze von
ihm in Mannheim, es wird trotz aller
dort erlebten Schrecken in die meine
Heimat fliehen.

Ich hoffe dass es Ihnen & den Ihren
gut geht.

Es grüßt Sie w. Ihre Gattin
auf das herzlichste

Ihre
Häni Zopfli

(76) Konstanz, d. 18. IX. 48.
Brauereigast. II

Sehr geehrter Herr Dr. Heinrich,

Wenn ich erst nach so langer Zeit
Ihren lieben teilnehmenden Brief
beantwortet w. Ihnen für das treue
Gedenken, das Sie meinem Manne
widmeten, danke, so kann ich mich
vielleicht damit entschuldigen, dass ich
in der Zwischenzeit so vielerlei erleben
musste, das mir das Schreiben schwer
machte.

Ich habe nach dem Tode meines Mannes mit
meiner Tochtergeschwester, deren Haus in
Karlsruhe beschlagnahmt war, eine schöne
& Zimmerwohnung bezogen, die, als wir uns
gerade mit vielerlei Mühe für den Winter

eingerichtet hatten, beschlagnahmt wurde, unter Fruicklessung unserer Möbel. Wir fanden dann ein grosses sonniges Zimmer mit Küchenbeleuchtung in gutem Hause, in dem wir den Winter über vor Entbehrungen gerettigt waren. Mitte Februar musste ich mit einer Lungenerkrankung ein Krankenhaus aufsuchen, von der ich bei guter Pflege schnell genes. Während ich krank lag, wurde auch unser damaliges Zimmer beschlagnahmt; da meine Schwester bei der Begehung tätig war, durften wir unsere Sachen mitnehmen. Nach 6 Wochen des Vermögens bei Bekannten und meine Schwester im schönen Zimmer für uns beide, das meine Schwester noch jetzt meine hat. Ich fuhr vom Krankenhaus aus direkt nach Konstanz, wo mein Sohn seit

1½ Jahren als Rechtsanwalt tätig ist.

Mein Sohn musste sich von seiner Frau scheiden lassen, die beiden Mädchen von 6 & 9 Jahren sind ihm zugesprochen & seine Frau muss ihren Mädchenmutter wieder führen.

Nun führe ich hier das Haus mit Hilfe eines jungen Mädchens vom Lande, & ich sorge für meinen Sohn & die Kinder. Für uns ist es eine grosse Erleichterung, dass die Kinder ihre Mutter kaum vermissen, sie sind mit deren kurzen Besuchen zufrieden.

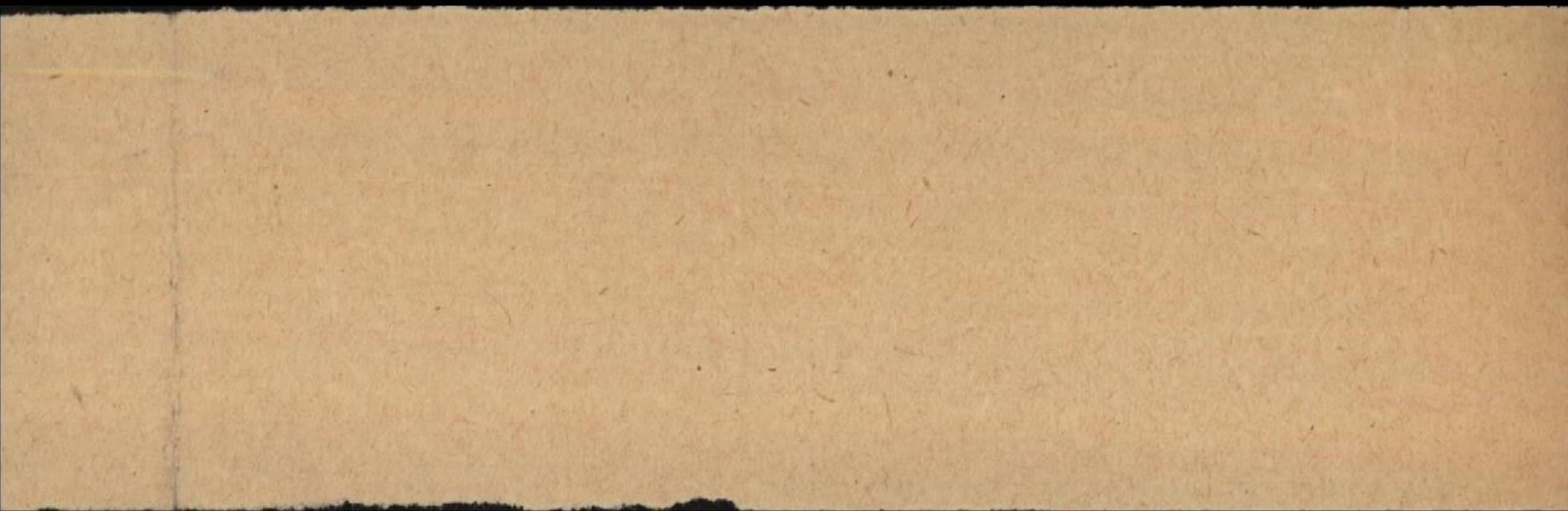
So habe ich eine mir liebe Aufgabe übernommen, & ich bin dankbar, dass meine Kräfte dafür ausreichen.

Mein Sohn fühlt sich hier sehr wohl, er ist bei Vorgesetzten & Collegen geschätzt

so wurde mich Ihr Besuch anfrüchtig freuen.

Mit herzlichen Grüßen

Thre Laimi Zoepffel



Dr. Hermann Heimerich
Heidelberg
Moltkestr. 33 a

Heidelberg, den 3. Mai 1946

Franz Kaini Seppel, Baden-Baden, Leopoldstr. 19

Sehr verehrte gnädige Frau!

Ihr Brief, der die Nachricht von dem Ableben Ihres Gatten brachte, hat mich erst gestern abend erreicht.

Schon lange hat mich eine Nachricht nicht so betrübt, wie die gegenwärtige. Ihr Gatte gehörte zu meinen wertvollsten Mitarbeitern in Mannheim; gemeinsam haben wir den letzten Glanz dieser Stadt noch erlebt. Seine umfassende Sachkunde im Bereich der kulturellen Angelegenheiten hat der Stadt viel genutzt. Besonders haben wir aber seinen geraden und aufrechten Charakter geschätzt, der Kompromissen abgeneigt war. Wenn er auf seiner Meinung beharrte, so wusste man, dass sie durchdacht und sachlich begründet war. Er war aber auch ein musischer Mensch, dem die Liebe zur Kunst und zur Natur inne wohnte. Ich war Ihrem Gatten besonders dankbar dafür, dass er auch nach 1933 die Verbindung zu mir aufrecht erhalten hat und dass sich in dem letzten Jahrzehnt zwischen uns ein geradezu freundschaftlicher Briefwechsel entwickelt hat, der in der früheren Arbeit am gemeinsamen Werk und in der hohen gegenseitigen Achtung wurzelte. So war es für mich auch eine besondere Freude, Ihren Gatten in den letzten Jahren noch einige Male zu sehen und zu sprechen und dabei festzustellen, wie frisch und aufnahmefähig er sich erhalten hatte und wie er zusammen mit Ihnen all

b.w.

die Schwierigkeiten bewältigt hatte, die die letzten Jahre uns allen, Ihnen Beiden aber in besonderem Masse, gebracht haben.

Dass Ihrem Gatten ein sanfter Tod bescherten war, ist auch mir sehr tröstlich. Und Mannheim, wo er so viel und so erfolgreich gearbeitet hat, ist sicher der richtige Platz für seine letzte Ruhestätte. Ich wäre natürlich gerne herüber gekommen, wenn ich den Termin der Beerdigung gewusst hätte. Als ich am 1. Mai in Mannheim mit den Herren Braun und Kleemann zusammen war, hat mir keiner etwas von dem Ableben Ihres Gatten gesagt. Hoffentlich findet die Stadt Mannheim die richtigen Formen, um Ihren Gatten zu ehren.

Meine Frau und ich denken mit besonders herzlicher Teilnahme an Sie und die Ihren und hoffen sehr, dass wir mit Ihnen in Verbindung bleiben können. Sollten Sie irgendeines Rates bedürfen, so stehe ich natürlich immer besonders gerne zu Ihrer Verfügung.

Mit herzlicher Mittrauer

bin ich Ihr ergebener

Baden-Baden, d. 27. IV. 46.
Leopoldstr. 19

Sehr geehrter Herr Doctor,
Mein lieber Mann ist am Karfreitag
sanft entschlafen; er ist Dienstag den 16. IV.
auf einer Strasse vor unsrum Hanse so
schwer gestürzt, gestolpert wie er sagte, dass
er sich einen Schenkelhalsbruch, einen Ober-
schenkelbruch & eine Verletzung der Blase
zugezogen hat. Schon am 2. Tage sind schwie-
re Kreislaufstörungen aufgetreten, die ein
Zinriethen des Beines unmöglich machen.
Am Karfreitag Abend ist er sanft hinüberge-
schlumert, ohne dass er sich der Schwere seiner
Erkrankung bewusst geworden war. Wir ha-
ben ihn in Mannheim zur letzten Ruhe ge-
bettet. Mit herzlichen Grüßen Ihnen & Ihrer
Gattin Ihre Faim. Jöppfel.



Herrn Zoepffel, Baden-Baden

10. Nov. 1945

berg besucht hat, als Rechtsanwalt in Konstanz untergekommen ist. Wollen Sie nicht auch dorthin ziehen? In Mannheim wird es schwer sein, in absehbarer Zeit eine Wohnung zu bekommen. Die Verhältnisse in Mannheim haben ~~isch~~ kaum verbessert. Die Stadt wird einen sehr schwierigen Winter durchzumachen haben. Ich hoffe, heute Abend Cahn-Garnier zu sprechen und fürchte, dass er nun auch wieder nach Mannheim zurückkehren muss, da er infolge der an sich zu begrüssenden Vereinigung der Verwaltungen von Württemberg und Baden wohl kaum mehr badischer Landesdirektor für Finanzen bleiben kann. Er wollte mit Braun absolut nicht mehr zusammenarbeiten. Vielleicht findet sich aber jetzt irgendeine andere geeignete Tätigkeit für ihn im Landesteil Württemberg oder im Landesteil Baden.

Ich würde mich sehr freuen, Sie bald wieder einmal zu sehen oder zu sprechen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie alles Gute und bin mit

herzlichen Grüßen
von Haus zu Haus
Ihr ergebener

10. Nov. 1945

Dr.H./Kr.

Herrn

Beigeordneter a.D. Zoepfle

Baden - Baden

Wetzelstr. 12

Sehr verehrter Herr Kollege!

Ich danke Ihnen sehr für Ihren Brief vom 31. Okt. ds.Js. Ich bezweifle sehr, ob ich alle Briefe von Ihnen bekommen habe. Einmal habe ich Ihnen sicher auch aus der Pfalz geschrieben. Ob dieser Brief Sie allerdings erreicht hat, weiss ich nicht.

Seit meinem Weggang aus der Pfalz sind meine Schicksale recht wechselvoll gewesen. Zuerst habe ich noch einige Zeit diejenige Abteilung der amerikanischen Militärregierung, die von Neustadt nach Wiesbaden übergesiedelt war, in Verwaltungsdingen beraten. Dann habe ich für die Regierungen in Hessen, Württemberg und Baden ein Koordinationsbüro zu führen versucht, das aber an Eifersüchteleien und an dem Mangel an einem offiziellen Auftrag scheiterte, und schliesslich habe ich mich wieder auf die Anwaltschaft zurückgezogen. Mittlerweile ist dann die Frage aufgetaucht, ob ich Ministerpräsident für Gross-Hessen werden sollte. Ich war nach Ueberwindung vieler Bedenken schliesslich dazu bereit, dann haben aber offenbar hessische Sozialdemokraten (der Kreis um Bergstraesser) quergeschossen und die Amerikaner haben Geiler mit der schwierigen Aufgabe betraut.

b.w.

Ich war über diese Lösung garnicht unzufrieden, da ich im Grunde nur bereit war, eine Beamtenregierung zu führen und mich nicht mehr in das Parteigetriebe stürzen wollte. Ich kann mir auch von den gegenwärtigen Parteien, die ja eigentlich nur Komitees einiger weniger Leute darstellen, nicht viel versprechen. Sie werden uns aus der Not gewiss nicht herausführen. Geiler ist nun durch die Parteien schon gezwungen worden, ein Kabinett von 16 Personen (10 Minister und 6 Staatssekretäre) zu bilden für einen Kleinstaat von etwa 3,7 Mill. Einwohnern. Sehr interessant ist sicherlich die Aufgabe des Generalsekretärs des Länderrates in Stuttgart. Wie Sie wohl wissen, wurde Generalsekretär, der frühere Ministerialdirektor S i t z l e r , ein sehr tüchtiger Mann. Als ich ihn aber vorgestern mit einer berufs- genossenschaftlichen Sache vereinbarungsgemäss in Stuttgart aufsuchen wollte, war er schon nicht mehr zu finden, da wie ich höre, einige seiner früheren Aufsätze in der sozialen Praxis ihn um die Stellung gebracht haben. Das "Abschiessen" ist an der Tagesordnung; zumeist sind es die Deutschen selbst, die sich dabei hervor tun.

Ich bin ganz zufrieden in meiner anwaltschaftlichen Praxis, die ausgezeichnet angeläufen ist. Ich habe sehr viel zu tun und bin auch viel unterwegs. Vor allem beschäftigen mich Industrieangelegenheiten, daneben auch mancherlei Dinge öffentlich rechtlicher Art.

Meine Familie ist wieder ganz hier versammelt in einer netten, aber bei dem Mangel an Heizmaterial kalten Wohnung.

Ich freue mich sehr, dass Ihr Sohn, der mich einmal in Heidel-

Baden-Baden, den 31. X. 85.
Wetzelsstrasse 12.

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister!
Dearst meines Sohn haben Sie ja von
mir gehabt, leider war es mir nicht
möglich, Sie in Heidelberg aufzusuchen.
Da damals die Türen für den allgemeinen
Verkehr gesperrt waren, und man infolgedessen
auf die neuen Lintos der Feuerbereitschaft
aufzutreten war, musste man viele Stunden
mit Pferden am Gehhof verbringen. Ich hoffe
aber, in nächster Zeit wieder nach Karlsruhe
und Heidelberg zu können und Sie dann
zu sehen. Ich kenne Sie in der Pfalz wares, habe
ich wiederholh en Sie gesehen. Sie werden
aber diese Brüder wohl nicht mehr kennen haben.
Ihres verehrten Sohns und ihres Tochers sehr

es hoffentlich geht. Sie werden wohl noch nicht
mit ihm zusammen sein; aber Hoffnung nicht
mehr in Berlin seien. Ob der Kauz in Döbeln wohl
erhalten geblieben ist? Unser Kauz in Chemnitz
ist nach bei dem letzten Aufenthalt höchstwahrscheinlich
zusätzl. worden. Eine andere Hoffnung, ob
wir bisher nichts finden können, so dass wir
unsere Söhne immer noch unterstellen müssen.
Ein brauniger Füsteck, so feinällig zu
sein. Unser Sohn ist nun endlich wieder
fester Boden unter den Füßen. Er ist nach
vielen dünnen als hinwollt im Renofanz zu-
gelassen und bereitet seine Abreiseidlung
dorthin vor. Wieder mal ein Lüftbliß! Wyste
den jetzigen kostlosen Verhältnissen nach dem
heim spürte kein Schmerz, falls er weizteifing.
In der Hoffnung, sie bald beginnen zu himmeln
und mit herzlichen Grüßen, denen wir meine
Frau ausstießt. Ihr sehr ergebener, f. Jaepffel

8. Mai 1948

ab8/-

Dr. H./Sch.

Herrn
Fritz Zöller
und Frau Gemahlin
Schlitz (Hessen)
Marktplatz

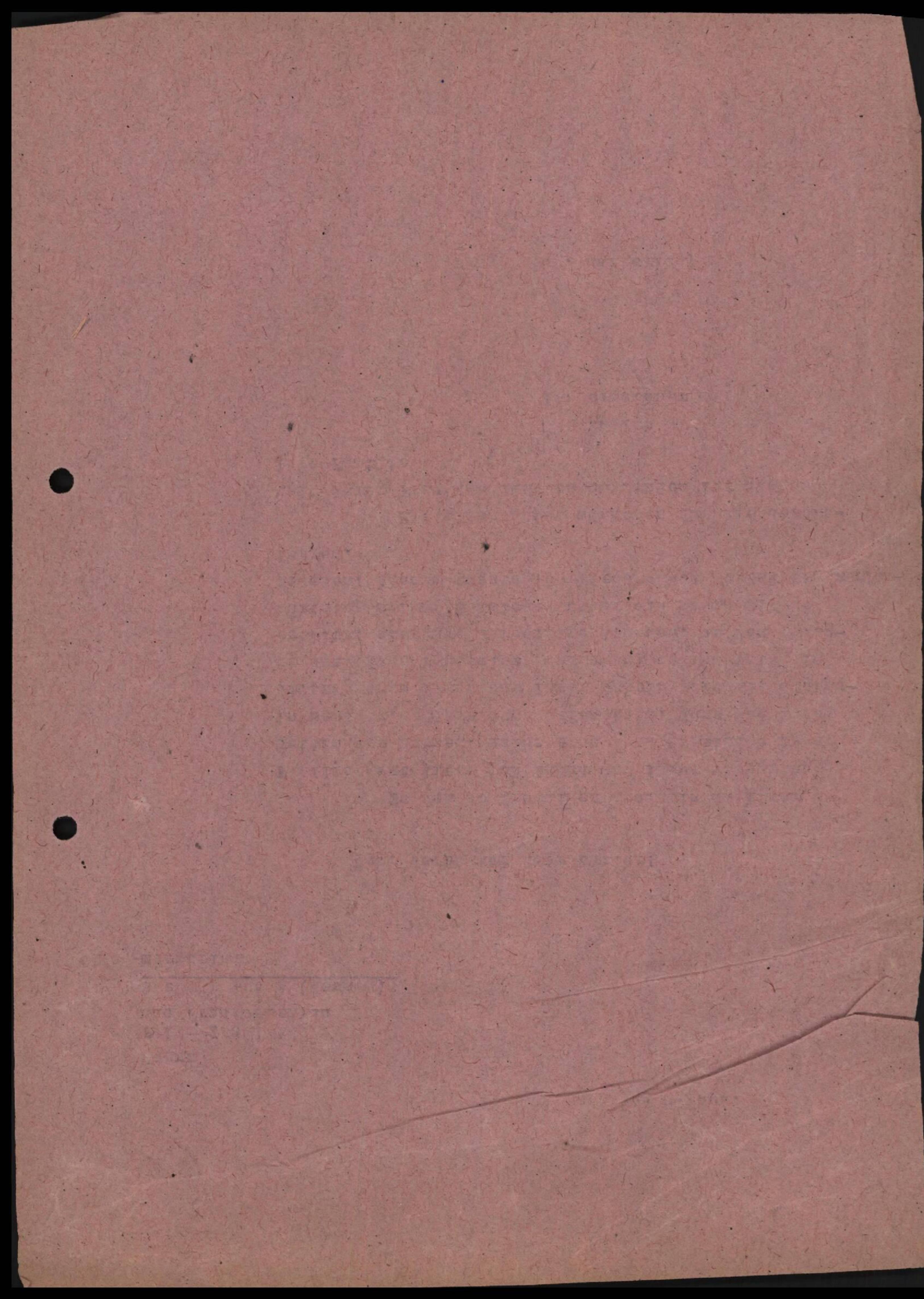
Sehr verehrter Herr Zöller!

Zu dem so freudigen Ereignis in Ihrer Familie gratuliere ich Ihnen und Ihrer verehrten Gattin von Herzen. Meine Frau ist für einige Tage in Schlitz, sodass ich hoffen kann, dass sie ihre Glückwünsche Ihnen und Ihrer Gattin persönlich überbringt. Auch ich selbst war am Himmelfahrtstag in Schlitz, aber nur für einige Stunden, um den 75. Geburtstag meiner Schwiegermutter ein wenig mit zu begehen. Abends musste ich wieder nach Heidelberg zurückfahren.

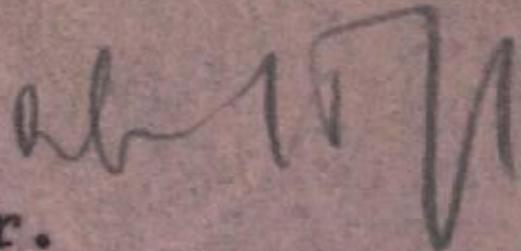
Mit allen guten Wünschen für die Gesundheit Ihrer Frau und den besten Grüßen für Sie und Ihre Familie

bin ich
Ihr ergebener

(Dr. Heimerich)



15. Jan. 1949


Dr.H./Kr.

Herrn

Staatsminister a.D.
Rechtsanwalt Dr. Rudolf Zorn
München

Sehr geehrter Genosse Zorn!

In der Anlage übersende ich Ihnen die neueste Nummer des von mir herausgegebenen Betriebs-Beraters mit meinem Leitauftatz "Sozialökonomische Zielsetzung". Sie werden darin manche Anklänge an Ausführungen finden, die Sie auf dem letzten Parteitag der SPD gemacht haben. Es wäre wirklich sehr dringend, die SPD aus ihrer so einseitig gewordenen Haltung herauszuführen und ihr eine neue Zielsetzung zu geben.

Ich würde mich freuen, Sie einmal wieder zu sehen und bin

mit den besten Grüßen
Ihr

(Dr. Heimerich)

Anlage

12. Sept. 1946

Dr.H./Kr.

Herrn Rechtsanwalt
Dr. Z u t t
Heidelberg
Riedstrasse 4

Sehr geehrter Herr Kollege Zutt!

Ihnen und dem Herrn Kollegen L i n d e c k über-
sende ich als freundschaftliche Gabe die erschienenen
Nummern des Ihnen bisher unbekannt gebliebenen Betriebs-
beraters.

Mit kollegialen Grüßen

Rechtsanwalt.

Anlagen

P

P
27. Aug. 1945

Dr.H./Kr.

Herrn

Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Zutt
Heidelberg

Lieber Herr Dr. Zutt!

In der Anlage übersende ich Ihnen die Abschrift eines Briefes von Landgerichtsrat Walter Lesser, dessen Inhalt Sie sicher sehr interessieren wird.

Mit den besten Grüßen
von Haus zu Haus

Ihr

Anlage

Omwandlung
2. 5. 1948

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres
dritten Kindes, eines gesunden kräftigen Stammhalters an.

Fritz Zöller und Frau
Herta, geb. Spatz

Schlitz (Hessen)



P.

FERNRUF 235 62 / 63

DR. WILHELM ZUTT
RECHTSANWALT
MANNHEIM / L 5, 1

7. Mai 1945

Herrn

Dr. Heimerich
bei Herrn Otto Fenner

Heidelberg
Erwin Rhode-Strasse 15.

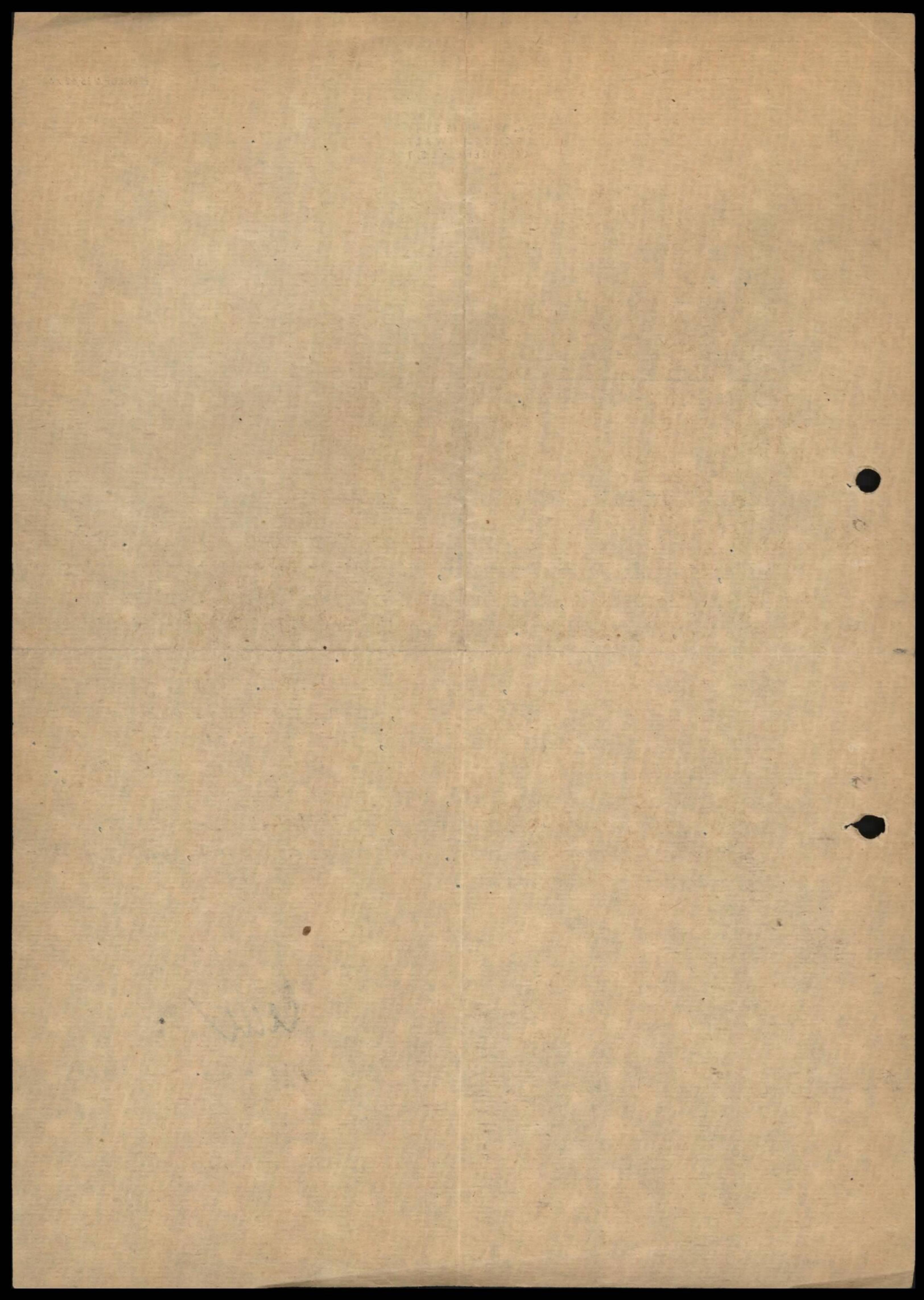
Lieber Herr Heimerich !

Cpt. Landin kam heute gegen 18 Uhr noch auf meine Kanzlei. Er hat sich, wie das zu erwarten war, mit seiner großen Arbeitsüberlastung und mit Autopannen, die ihm auf der Heimreise von Würzburg zustiessen, entschuldigt. Ich habe ihn von Ihrem Besuch bei mir und von meinen Gedankengängen unterrichtet. Herr Cpt. Landin hat das grösste Interesse daran, Sie kennen zu lernen. Wir waren auch schon auf dem Weg zu Professor Radbruch, aber eine neue Autopanne verhinderte für heute die Möglichkeit, Sie mit ihm bekannt zu machen. Herr Landin will nun morgen um 11 Uhr wieder in Heidelberg sein. Es wäre freundlich von Ihnen, wenn Sie um 11 Uhr auf meine Kanzlei kämen. Allerdings weiss ich nicht, ob nicht die Siegesfeier, die von den Alliierten auf den 8. Mai festgesetzt wurde, seinem Vorhaben einen Riegel vorschiebt.

Mit freundlichen Grüßen !

Zut

Rechtsanwalt.



30. April 1948

ab 307.

Herrn
Alfred Zwintscher
Heidelberg
Keplerstr. 81

Sehr geehrter Herr Zwintscher!

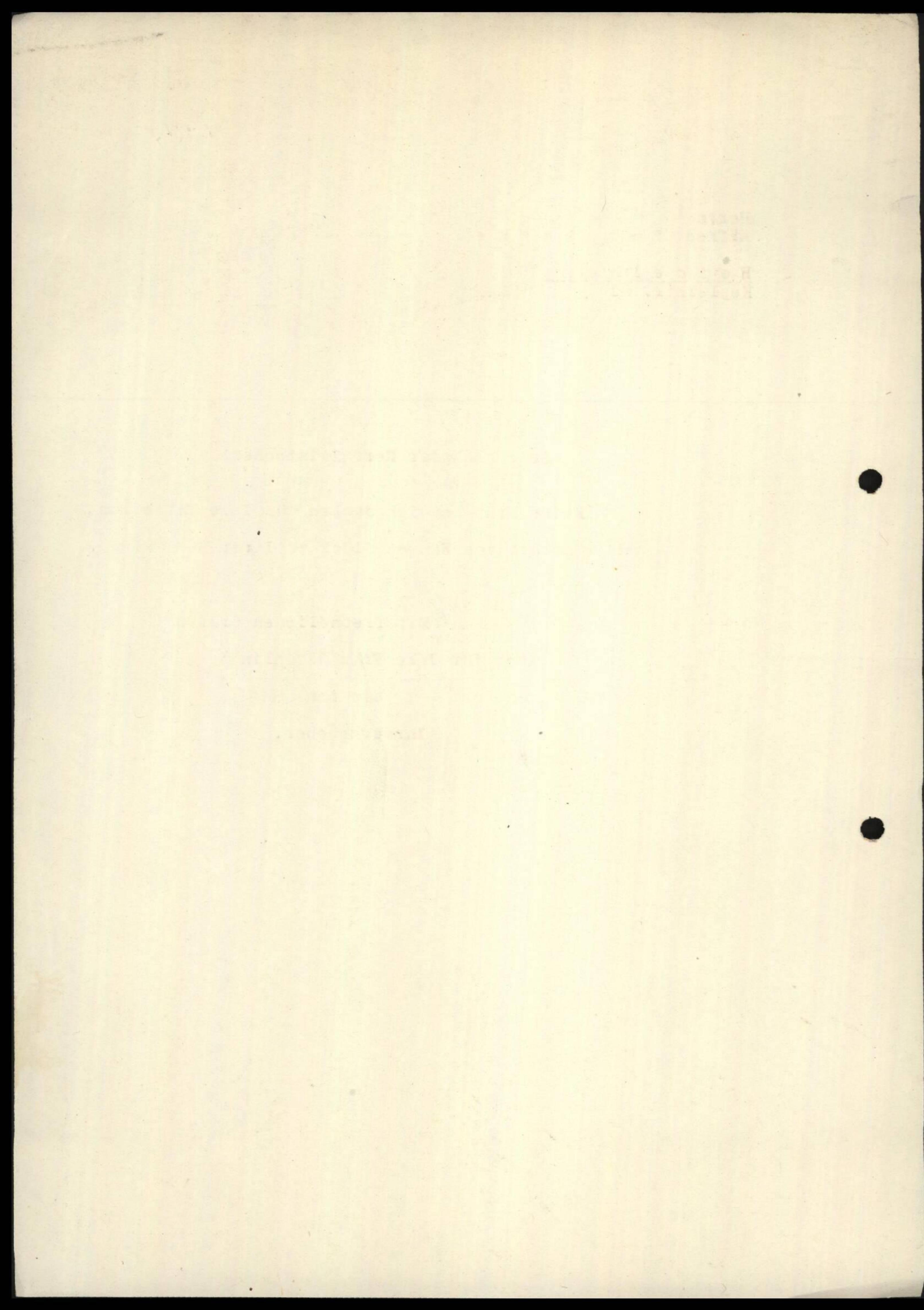
Meine Frau und ich danken für Ihre Mitteilung
und wünschen von Herzen Glück zu Ihrer Vermählung.

Mit freundlichen Grüßen

auch für Ihre Frau Gemahlin

bin ich

Ihr ergebener.



Wir haben geheiratet

Alfred Zwintscher

Heidelberg, Keplerstr. 81

Hilde Braadt-Zwintscher

Düsseldorf, Hirschburg 5.

· April 1948 ·

